

1907.
in,
ikel

erschint jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Kunstigen - Ausgabe erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Anzeige - bis 6 Uhr. Zeitpreis 20 Pf. Kleine Ausgaben 15 Pf.
die Werbungsstelle 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine
Garanthie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgeld:	vierteljährlich	monatlich
durch die Post bezogen	SR. 1.80	SR. —.60
bedgt. frei ins Haus geliefert	2.22	—.74
durch Boten frei ins Haus geliefert	2.—	—.70
bei Abholung in der Expedition	1.60	—.55

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und für die Gemeinden: Laubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Lebnitz-Neuostra und Cossebaude.
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, die Cösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.
 Herausgeber: ...
 Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co., Blasewitz; verantw.: Wilh. v. Suttler, Blasewitz.
 Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 116. **Mittwoch, den 22. Mai 1907.** **69. Jahrg.**

Redaktionschluss: 3 Uhr Mittags.
 Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Kurze Ereignisse.

Zwischen dem Kaiser und dem Bunde vaterländischer Arbeitervereine hat aus Anlaß der Gründung dieses Verbandes ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden, ebenso zwischen dem Bunde und dem Reichskanzler.
 Der bisherige stellvertretende Kolonialdirektor D e r u b u r g ist nunmehr zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes ernannt worden. Der Chef der Reichskanzlei, Geheimrat v. Loebell, wurde zum Unterstaatssekretär der Reichskanzlei ernannt.
 Ein japanisches Kreuzergeschwader ist von Newyork zum Besuche deutscher Häfen in See gegangen.
 Der Münchener Hoftheater-Scandal-Prozess ist durch Vergleich beendet worden. Der Chefredakteur des „Bary. Kuriers“, Sieber, nahm alle seine Behauptungen als unwahr zurück.

Der deutsche Norden und der deutsche Süden.

In einer Parlaments-Debatte dieser Tage ist die Bemerkung gefallen, daß es jetzt Mode werde, in Süddeutschland eine Kritik an den Norddeutschen, mit anderen Worten „an den Preußen“ zu üben. Dieser Ausspruch beweist, daß man selbst an solchen Stellen, die mit dem Wesen des süddeutschen Volkscharakters näher vertraut sein könnten, doch noch nicht immer das rechte Verständnis für die Eigenart der Bevölkerung südlich vom Main hat. Wenn z. B. der Bayer den Kraftausdruck „Saupreuß“ gebraucht, so klingt das ziemlich stark, ist aber gar nicht weiter böse gemeint, und so ist es ungefähr auch mit dem bemerkten Kritizieren des norddeutschen Verhaltens. Das ist keineswegs

erst von heute und von gestern, es hat mehr oder weniger immer bestanden, trotzdem ist Kaiser Wilhelm II. in München mit einer Herzlichkeit empfangen, die im kühlen Norddeutschland selten beobachtet wird. Also rege sich deshalb Niemand auf und denke lieber an Bismarcks Wort: Der Norden ist der Kopf, der Süden das Herz Deutschlands, das dem Gesamt-Reiche sehr not tut. Ohne dies süddeutsche Herz könnte es vielleicht in unserem Vaterlande zuweilen doch etwas frostig sein!
 Zweierlei unterscheidet in erster Reihe den Norddeutschen und Süddeutschen. Das mehr gemessene, kühle, zuweilen exklusive Verhalten, das in manchen norddeutschen Kreisen in die Erscheinung tritt, ist dem Bruder im Süden unmöglich. Das „Getrie“ ist ihm in der Seele verhaft, er will von Niemandem geringer, als er sich selbst fühlt, eingeschätzt sein. Dabei laufen denn wohl, wie männiglich bekannt, auch komische Geschichten mit unter, aber die eine Hauptsache bleibt wahr, südlich vom Main gibt man sich mit großer Offenheit, auf deren Erwiderung viel Wert gelegt wird. Und kommt da in der Politik etwas, was sich zu großartig und erhaben darstellt, dann wird der Bayer „grünftig“ und sagt, was er denkt. Der Norddeutsche hört so etwas nicht gern, seine Anschauungen neigen nach der Seite der Keiserlichkeit im Verkehr, wie im politischen Leben, aber er darf nicht vergessen, daß ein ehrliches Aussprechen immer seinen Wert behält. Im Süden ist man über ein treffendes Wort bei Leibe nicht erzürnt, und so kann auch der Norddeutsche seine Empfindlichkeit etwas reduzieren, denn — wie oben schon gesagt, böse gemeint ist's nicht. Da machen sich die einzelnen französischen Landes-teile noch weit mehr über einander lustig und ebenso steht es in Italien und Spanien, ohne daß man darin etwas fände.
 Der zweite sehr bedeutende Unterschied ist die verschiedene Auffassung vom Geld. Das Leben ist im Süden weit lustiger, wie im Norden, aber der Geldaufwand dafür ist bedeutend geringer. Im Norden hält man die haar-scharfe Pfennigrechnung einfach für unmöglich, weil zu lästig, in Süddeutschland ist sie überall selbstverständlich, und das macht namentlich auf dem Lebensmittelmarkt sehr viel aus. Die Bierstadt München hat so umfangreiche Re-

staurants, wie sie der Norden kaum kennt, aber auch bei Tausenden von Gästen bleibt die Rechnung unverändert bei den Pfennigen. Hält der süddeutsche Bruder in seinem privaten Leben auf diese Genauigkeit, so will er sie erst recht nicht im öffentlichen Leben missen. Ganz gewiß sind die Leute vom Main keine Knauer, aber vom Geld-Ausgeben für nichts und wieder nichts sind sie geringe Freunde und werden sich darin auch kaum ändern. Das Brotentum ist überall zu finden, aber der Durchschnittsmensch findet es doch nett, wenn der Respekt vor ihm in Süddeutschland nur schwach ist. Das Wort „Der hat Geld!“, das in Norddeutschland gebraucht wird, wird im Süden wenigstens mit ganz anderem Ausdruck ausgesprochen.
 Die Bayern, Württemberger, Badenjer und auch ein starker Teil der Elsaß-Lothringer sind heute ganz gewiß gute Deutsche, und wenn sie sich bemühen, die Reichssteuer-Maschine ab und zu etwas zu bremfen, so ist das gar kein Schade, ebenso wenig, wenn sie in die moderne Formlichkeit einen gewissen berben Zug hineintragen. Der norddeutsche Kopf ist in manchen Dingen viel zu willfährig gegen fremde Extravaganzen, drum ist's gut, wenn das süd-deutsche Herz drüber lacht!

Sächsische Nachrichten.

Den 21. Mai 1907.

Das verregnete Pfingstfest.

Im wahren Sinne des Wortes zu Wasser geworden ist uns diesmal das schöne Pfingsten und Tausende sind um ihre Erholung und ihr Vergnügen gekommen, denn um Landpartien zu unternehmen, war das Wetter denn doch zu ungünstig. Bei einer Temperatur von 5-7 Grad Reaumur regnete es vom Sonntag morgen bis gestern mit- tag ununterbrochen und auch von da ab konnte man des Regenschirms nicht entbehren. Ueberall standen die Pfützen und immer wieder rieselte ein Sprühregen hernieder auf uns Menschenkinder, die sich nach dem schlechten Wetter der vorhergegangenen Wochen auf Pfingsten so sehr gefreut hatten. Die Bahnen brachten vollgepfropfte Extrazüge nach

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Königl. Opernhaus.

Es ist neuerdings Sitte geworden, dem Publikum Opern-käufe, welche zur Ergänzung des Ensembles bestimmt sind, in Gastrollen erst dann vorzuführen, wenn sie ihren Vertrag bereits in der Tasche haben. Das war bei Fr. van Dreyer der Fall, die bei ihrem Debüt bereits verpflichtet war, und so war es auch, wie von unterrichteten Leuten bestimmt behauptet wurde, mit dem Tenoristen Herrn S e m b a c h, dem am zweiten Pfingstfeiertage sich als Turidbu in Mascagni's unverwundlicher „Bauernehr“ erstmalig vorstellte. Während man bei so manchem Gaste der letzten Zeit vergebens fragte, „woher er kam der Fahrt“, kann Herr Sembach mit einer sehr stolzen Provenienz aufwarten: er kommt von der Wiener Hofoper. Dort hat er allerdings nicht viel gesungen, vielmehr die Lösung seines Verhältnisses herbeigeführt, weil ihm, wie erzählt wurde, das Klima nicht zusagte. Zum Dresdener Klima, von welchem ja einige Sangeskräfte z. B. Herr Gieswein ein traurig Liedlein zu singen wissen, hat Herr Sembach, der bereits in der Nähe unserer Stadt eine Villa sein Eigen nennt, offenbar ein gutes Zutrauen und man kann nur hoffen, daß dasselbe ihn und uns nicht enttäuschen möge. Die am zweiten Feiertage gebotene Probeleistung war allerdings nicht dazu angetan, den Feuerreiter begreiflich zu machen, mit dem die Theaterleitung sich Herrn Sembach lediglich auf ein Probefingen hin verpflichtet hat, ohne ihn vorher an einigem anspruchsvollen Rollen auf Herz und Nieren oder, worauf es in diesem Falle weit mehr ankommt, auf Kraft und Ausdauer seiner Stimme zu prüfen. Dazu ist übrigens die kurze Rolle des Turidbu auch gar nicht geeignet; in ihr hätte der Gast, besonders in der hinter dem Vorhang gesungenen Sigliana, höchstens zeigen können, daß ihm ein Organ von klanglichem Reiz und guter Schulung eigen sei. Aber auch diesen Beweis vermochte Herr Sembach nicht zu erbringen. Selbst wenn man das ungünstige Wetter gebührend in Rechnung stellt, kommt man doch darüber nicht hinaus, daß

sein Tenor des edlen, leuchtenden Timbre entbehrt und eine baronale Färbung aufweist. Der Tonansatz ist sehr ungleichmäßig, als üble Eigenschaft macht sich ein heulendes Hinaufziehen des Tones bemerkbar, welcher im Ganzen recht unsehr und geräuschvoll klingt, anstatt frei und gesund hervor-zustimmen. An klanglicher Schönheit steht Herrn Sembachs Tenor weit hinter dem des Herrn Grosch zurück, von Burrian und von Bary ganz zu schweigen. Darstellerisch blieb die Leistung durchaus in den Grenzen des Konventionellen. Man darf begierig sein, wie der für Freitag bevorstehende Don José des Gastes ausfallen wird. Sein Turidbu war nicht übel, aber auch in keiner Weise außergewöhnlich. Als Sontuzza erschien zum allgemeinen Staunen Frau Wittich wieder einmal auf der Bühne, auf der sie leider beinahe eine Fremde geworden ist. In ihrem eigenen Interesse ist der Künstlerin nur zu raten, in Zukunft sich etwas öfter zu betätigen, als es seit geraumer Zeit der Fall war. Denn sonst kann es ihr allen Ernstes widerfahren, daß sie unserm Publikum entfremdet wird. Ihre Sontuzza stand übrigens stimmlich durch-aus nicht auf der Höhe, während die Künstlerin darstellerisch weit mehr aus sich herausging als man es sonst von ihr gewöhnt ist. Fr. v. d. Osten war eine vorzügliche Lola. Fr. Schäfer sowie Herr Platsche (Alfio) seien noch lobend genannt.
 Das Haus war vollständig ausverkauft und in bester Feiertagsstimmung. Nach der „Bauernehr“ ging die „Reinholdstochter“ mit Frau Wedekind in der Titelrolle über die Bretter. Beide Opern leitete Herr v. S c h r e i n e r in höchst erfreulicher Weise.
 * Wochenplan der Königl. Hoftheater.
 Opernhaus. Dienstag: Die Boheme. Anf. halb 8 Uhr. — Mittwoch: Rignon. Anf. halb 8 Uhr. — Donnerstag: Der Barbier von Sevilla. Anf. halb 8 Uhr. — Freitag: Carmen. Josef: Herr Sembach a. G. Anf. 7 Uhr. — Sonnabend: Tristan und Isolde, Isolde: Fr. Zoder a. G. Anf. 8 Uhr. — Sonntag: Oberon. Anf. 7 Uhr. —

Montag: Hoffmanns Erzählungen. Anf. halb 8 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag: Neu einstudiert: Der Weichenreiter. Anf. halb 8 Uhr. — Mittwoch: Libussa. Anf. 7 Uhr. — Donnerstag: Schiller-Folge 3. Abend: Ra-bale und Liebe. Anf. 7 Uhr. — Freitag: Ronna Vanne. Anf. halb 8 Uhr. — Sonnabend: Veimut. Anf. halb 8 Uhr. — Sonntag: Schiller-Folge 4. Abend: Don Carlos. Anf. halb 7 Uhr. — Montag: Nathan der Weise. Taja: Fr. Müller-Rudolph a. G. Anf. 7 Uhr.
 * Residenztheater. Am Mittwoch, den 22. Mai, findet hier die 25. Aufführung der Posse „Die Herren von Maxim“ statt. Es ist der beste Beweis für die Zugkraft dieses lustigen Werkes, daß dasselbe an suite 25 Mal bei vollen (an den Pfingstfeiertagen natürlich ausverkauften) Säulern in Szene gehen konnte.
 * Gastspiel des Deutschen Theaters. Sonnabend, den 25. Mai, abends 8 Uhr findet ein intere-santes Gastspiel im Centraltheater statt. DieKünst-lerchor des Deutschen Theaters in Berlin wird unter Lei-tung des Direktors Reinhardt das in Berlin mit großem Erfolg gegebene Schauspiel Der Gott der Rache von Schalom Rich aufzuführen. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Grete Berger, Helene Burger, Camilla Eibenschütz, Hedwig Bangel und der Herren Paul Biensfeldt, Guido Herzfeld, Hans Paqay und Rudolf Schildkraut. Die Regie führt Direktor Max Reinhardt. Das Gastspiel findet bei erhöhten Preisen statt; die Preise bewegen sich zwischen 7 Mk. und 75 Pfa. Der Vorverkauf ist eröffnet und findet täglich bis 2 Uhr statt.
 * Bestimmungen in Wiesbaden? Aus Wiesbaden erhält die Berliner Zeitung Mitteilungen, die accipiet sind, Aufsehen zu machen. Wenn wir von ihnen Notiz nehmen, geschieht es aber nur unter Vorbehalt. Nachdem die Festlichkeiten zur Eröffnung des neuen Kurhan-ses vorüber sind, gibt sich in den offiziellen Kreisen der Stadt Wiesbaden eine große Erregung kund über das Auf-

Dresden und Schandau, dann aber staut sich die Menge und blieb zunächst am Orte, um hier besseres Wetter abzuwarten, doch kein erwärmender Sonnenstrahl blühte durch die wasserspendenden Wolken und schließlich ergab man sich resigniert dem Geschick, das liebliche Pfingstfest hinter angeheiztem Ofen zu verleben und auch einer solchen Pfingstfeier die angenehme Seite abzugewinnen. Dabei ist man bei bescheidenen Ansprüchen immer noch auf seine Rechnung gekommen. Naturgemäß erstreckte sich der gesamte Verkehr auf Dresden und seine leicht erreichbaren Vororte. Theater, Varietés und Restaurants wiesen enormen Besuch auf, so daß diese Unternehmungen sämtlich ein brillantes Geschäft gemacht haben. Sogar der große Garten zeigte in den einzelnen Erholungsstätten starke Frequenz. Nur die Gartenabteilungen in Stadt und Land kamen um die erwarteten Einnahmen und müssen sich auf die kommenden Sonntage vertrusten, die nun hoffentlich in ihrer Folge tadelloses Ausflugs Wetter bringen und den Ausfall an Pfingstfeiern wieder wett machen werden. Der Mai 1907 wird uns aber in seinen sich in Extremen bewegenden Launen auf lange Zeit hinaus in keineswegs angenehmer Erinnerung bleiben. Immerhin freuen wir uns des Schönen, was uns die Festtage an häuslichen Freuden bescheren und auch die bebagliche Ruhe im trauten Familienkreis hat erneut die Kräfte gestärkt zu neuem Schaffen und Wirken.

Dresden.

— Aus Sibyllenort wird berichtet: Se. Maj. der König unternahm am vergangenen Sonnabend früh und abends eine Pirschfahrt und erlegte hierbei 5 Rebhühner. Am 1. Feiertage mittags nahm Se. Maj. vor dem Schlosse über den Militärverein und Verein ehem. Kameraden der Rgl. Sächs. Armee zu Breslau eine Parade ab. Der Verein in Stärke von über 100 Mann wurde darauf zu einem Frühstück eingeladen.

— Aenderung beim Platzbelegen in D-Zügen. Das Belegen von Plätzen in den D-Zügen hat eine wesentliche Aenderung erfahren. Früher wurden die Plätze in den D-Zügen dadurch belegt, daß man eine Platzkarte löste und der Zugführer oder Schaffner die Nummer des Platzes auf der Karte eintrug. Bei den Wagen mit Korridor besand sich außerdem an der Türe der einzelnen Abteile eine Tafel, auf der die einzelnen belegten Plätze angezeigt wurden. Bei den D-Wagen ohne besonderen Korridor war diese Tafel über jedem einzelnen Platz angebracht. Mit der Abschaffung der Platzkarten am 1. Mai trat die wichtige Aenderung ein, daß die Reisenden ihre Plätze selbst in der sonst üblichen Weise zu belegen haben. Man legt ein Gepäcks- oder Kleidungsstück auf den Platz, auf den man Anspruch erhebt. Wohl zu unterscheiden davon ist das Vorausbestellen von Plätzen. Dies findet nach wie vor, aber unentgeltlich, statt. Die Schilder in den Korridoren erhielten deshalb die Aufschrift „Bestellt“ statt Belegt. Auch die Schilder über den einzelnen Plätzen in den Wagen ohne Korridore sollen entsprechend geändert werden. Natürlich darf wie bisher ein Reisender nur einen Platz für je eine Person belegen. In den D-Wagen befinden sich Aushänge, die die Bestimmungen über das Belegen der Plätze enthalten. Es heißt dort: Die für Reisende mit Bestellkarten als belegt bezeichneten Plätze dürfen von anderen Reisenden nicht besetzt werden. Alle Rei-

terren des Generalintendanten v. Hülsen aus Berlin. Am Eröffnungstage, kurz bevor der Kaiser die Wandelhalle betrat, wo Magistrat, Stadtverordnete usw. versammelt waren, soll Herr v. Hülsen in eigenartiger Weise gefragt haben: „Was sind denn das für Leute? Wie kommen denn diese Leute hierher?“ Es wurde dem Herrn erklärt, daß „diese Leute“ die Ehrengäste und amtlichen Vertreter der Hausherrin des Kurhauses, der Stadtgemeinde, seien. Diese Angelegenheit wird jedenfalls in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kommen.

— Der Münchener Hoftheater-Prozess und seine Folgen. Der Ausgang des Münchener Hoftheater-Prozesses, Vergleich zwischen den streitenden Parteien, ist nicht überraschend gekommen. Der angeklagte Redakteur Sieberich vom Bayerischen Kurier hat die Beleidigungen gegen den Generalintendanten v. Speidel, den Oberregisseur Seine und den Generalmusikdirektor Nottel zurückzunehmen und allen eine Ehrenerklärung geben müssen. Prinzregent Luitpold hat den Vergleich genehmigen lassen, er dürfte aber auch die Folgen aus diesem Prozeß ziehen. In künstlerischer Hinsicht wird das Hoftheater eine Verbesserung erfahren müssen, ebenso wird es nötig sein, für seine Mitglieder, namentlich für die älteren, besser als bisher zu sorgen, damit nicht ein Mann wie der frühere Oberregisseur Sawits nach 20jähriger Dienstzeit kümmerlich dasteht. Der ehemalige Generalintendant v. Postart hat in dieser Verhandlung manche Schwächen und Schäden aufgedeckt. Sie zu beseitigen, muß das Bestreben sein. Ob es Pflicht des bayerischen Landtags ist, die Jivilliste zu erhöhen, damit das mit Ausgaben schon reichlich belastete Herrscherhaus wieder mehr für Kunst und Wissenschaft tun kann, ist Sache der Volksvertreter selbst.

— Die Herrschertugenden am Berliner Dom. An der Front der Gruskirche des Berliner Doms wird der Kreuzweg, zufolge nach Pfingsten die erste der vier Figuren aufgestellt werden, die die Herrschertugenden verkörpern sollen. Es ist die „Tapferkeit“. Sie ist 3,70 Meter groß, gepanzert, mit einer Toga umhüllt und hält in der Linken die mit einem flatternden Bande geschmückte Lanze. Die drei anderen Werke stellen Weisheit, Gerechtigkeit und Mäßigkeit dar.

senden haben sich bei zeitweiligem Verlassen ihren Platz durch Belegen mit Gebrauchsgegenständen zu sichern. Das Belegen mehrerer Plätze für eine Person ist nicht gestattet.

— Beim Beginn des stärkeren Reiseverkehrs bringt der preussische Minister Breitenbach folgende Bestimmungen wieder in Erinnerung: Um dem Klagen darüber abzuwehren, daß für Nichtraucher nicht ausreichend gesorgt sei und das Rauchverbot in einzelnen Wagen und Abteilen vielfach übertreten wird, ist streng darauf zu achten, daß bei Bildung der Züge die Hälfte der Abteile 2. und 3. Klasse als Nichtraucher-Abteile bezeichnet werden; die Frauen-Abteile sind dabei in die Nichtraucher-Abteile nicht einzurechnen. In den D-Zügen ist das Rauchen in den Gängen der Wagen für Nichtraucher und solcher, die für Raucher und Nichtraucher Abteile führen, unbedingt untersagt. In den Schlafwagen darf während der Stunden von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens überhaupt nicht geraucht werden, sonst nur bei Zustimmung aller in demselben Abteil mitreisenden Personen und bei geschlossenen Türen (nicht in den Gängen). Das Zugpersonal hat die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen selbstständig zu überwachen und gegen Uebertretungen höflich, aber bestimmt einzuschreiten. In den D-Zügen dürfen sich Reisende 3. Klasse nicht in den Gängen der Wagen höherer Klassen aufhalten. Auch ist es als Mißstand empfunden, daß einzelne Reisende sich in den Gängen dauernd aufhalten und die in den Abteilen befindlichen Reisenden am Ausblick verhindern und stören. Es ist davon auszugehen, daß der Raum vor den Abteilen dauernd nur von den Reisenden in Anspruch genommen werden darf, die ihre Plätze in dem betreffenden Abteil haben. Der Minister verkennt nicht, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung, besonders in den D-Zügen, für das Zugpersonal mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Es liegt daher auch im eigenen Interesse der Reisenden, sich gegenseitig in dem Bestreben zu unterstützen, unnötige Belästigungen fernzuhalten und den Mitreisenden gegenüber die nötige Rücksicht zu beobachten. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß bei allseitigem guten Willen es gelingen werde, die Beachtung aller zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Bestimmungen durch alle Beteiligten zu erreichen.

— Straßenbahn-Überschüsse. Der Rat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von dem mit 327 439,45 Mk. Ueberschuß abschließenden Rechnungsjahresbericht und der mit 49 424 046,58 Mk. sich ausgleichenden Bilanz der städtischen Straßenbahn aus dem Jahr 1906. Es wurde beschlossen, den Ueberschuß mit 200 000 Mk. an den Ueberschußfonds und mit 127 439,45 Mk. an den Erneuerungsfonds der Straßenbahn zu verweisen.

— Jubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert heute Dienstag Hr. Paul Grimm, Beamter der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften, Aktiengesellschaft, in Dresden.

— Die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden findet dies Jahr Freitag den 31. Mai punkt 12 Uhr in Adams Gasthof in Moritzburg statt. Den Hauptvortrag zu halten hat Herr Professor Dr. S. v. Nathusius-Jena über die Frage: „Was lehrt uns die Geschichte der deutschen Pferdezucht für Gegenwart und Zukunft?“ gütigst übernehmen. Dieser Vortrag eines hervorragenden Fachmannes dürfte für unsere Landwirte von um so größerem Interesse sein als durch die zunehmende Einrichtung von Jungviehweiden auch die Möglichkeit einer sachgemäßen Aufzucht und Haltung der Fohlen sich erhöht. Die Stunde der Versammlung ist derart gewählt, daß die Besucher mit dem um 9 Uhr 30 Min. von Radebeul bez. 9 Uhr 5 Min. von Dresden-Hauptbahnhof abgehenden Zuge nach Cunertswalde, der nächsten Haltestelle über Moritzburg hinausfahren, den dortigen in letzter Zeit rühmlichst bekannt gewordenen Fohlenhof des sächsischen Fohlenaufzuchtvereins besichtigen und von dort entweder zu Fuß oder mit dem um 11 Uhr 5 Min. nach Moritzburg zurück verkehrenden Zug rechtzeitig daselbst eintreffen, um nach einer kurzen Erholungspause der Versammlung beizuwohnen zu können. In hergebrachter Weise wird sich an die Versammlung punkt 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen anschließen. Die bis zur Heimfahrt verbleibende Zeit kann zum Besuche des Königl. Schlosses oder der Wildfütterung, oder zu einem Gange unter Führung durch die sonst abgeschlossenen Teile des Wildparks, oder auch zur Besichtigung der zur Zeit in Moritzburg vorhandenen Landbeschlager benutzt werden, deren Vorführung das Rgl. Landstallamt gütigst in Aussicht gestellt hat. Ausführlicheres enthalten die den landw. Vereinen usw. zugesandten besonderen Einladungen.

— Die Verwaltung des Zoologischen Gartens hat für die Sommermonate beschlossen, täglich von nachmittags 6 bis nach 10 Uhr abends Konzerte zu veranstalten und hierzu in der Hauptsache die vorzüglich gesungene Kapelle des in musikalischen Kreisen sehr bekannten Herrn Kapellmeister Wittrich gewonnen, während Mittwoch und Sonntag hiesige und auch auswärtige Militärskapellen spielen werden. Trotz der Ungunst der Witterung haben in den letzten 3 Tagen die Konzerte außerordentlichen Beifall und Zuspruch gefunden und hat die Direktion des Zoologischen Gartens den Tageseintrittspreis für Konzerte von abends 6 Uhr ab auf 30 Pfg. pro Person ermäßigt.

— Ringkämpfe im Viktoria-Salon. 2. Feiertag. Da nur noch zwei Tage gekämpft wird — definitiv Schluß Mittwoch den 22. d. M. — so stehen die Ringkämpfe jetzt auf der Höhe des Interesses und der Viktoria-Salon ist allabendlich längere Zeit vor Beginn be-

reits ausverkauft. Bei bis auf den letzten Platz besetztem Hause spielten sich auch die heutigen Ringen ab. Zuerst traten sich gegenüber der Riese Chemjakin-Rußland und Sauerer, Meisterringer von Bayern. Der linke und gewandte Bayer verteidigte sich gegen den scharf angreifenden gigantischen Gegner nicht widerstehen und erlitt nach 6 Minuten 43 Sekunden durch Armhebel mit Einbrücken der Brücke die Niederlage. — Das zweite Ringen zwischen dem Weltmeister Jakob Koch und dem Holländer Dirk v. d. Berg hielt die Nerven der Zuschauer in erhöhter Spannung, sind doch diese beiden mustergiltigen Ringer die wahrscheinlich ersten Preisträger der Konkurrenz. Beide leiteten den Kampf sehr vorichtig ein, um sich der Chancen nicht zu berauben und derselbe bot in 3 Gängen an interessanten Griffsen und Kraftarbeit das Beste, was technisch vollendete Ringer nur zu leisten vermögen. Wie zu erwarten war, kam es bei der unermüdbaren Ausdauer der beiden Meisterringer jedoch zu keiner Entscheidung und der Kampf mußte vorchriftsgemäß nach Ablauf von 30 Minuten abgebrochen werden. — Im 3. Ringen bekämpften sich der elegante Berliner Meisterringer Sturm und der rücksichtslos ungestüme Türke Karaman. Beide sehr gute Ringer gingen sofort heftig aufeinander los, wobei Sturm den stoßweisen Angriffen des Türken geschickte Verteidigung entgegenstellte. Offenbar ließ Sturm den Gegner sich in schwerer Arbeit erschöpfen, bis er plötzlich einen günstigen Moment ausnützte und nach einer scharf ausgeführten Roulade durch doppelten Schulterdrehgriff den Türken zu Boden und auf beide Schultern drückte. Dauer des Kampfes 16 Minuten 50 Sekunden.

— Selbstmordversuch. Am Sonnabend abend gegen halb 9 Uhr versuchte sich in seiner Wohnung auf der Johann-Georgenallee ein Lagerist mittels Revolvers zu erschießen. Der Lebensmüde verlegte sich dabei schwer und wurde mittels Krankentragens durch die Wohlfahrtspolizei nach der Heil- und Pflgeanstalt auf der Wölkauer Straße gebracht.

— In die Elbe gesprungen ist am 1. Feiertag früh ¼ 8 Uhr von der Albertbrücke aus ein junges, etwa 22 Jahre altes Mädchen. Die Aermste verschwand zunächst in den Wellen, tauchte jedoch dann wieder auf und den Schiffen Gebrüder Reinhold und Hermann Hering gelang es, mit einem Boot der Lebensmüden nachzufahren und sie vor dem Ertrinken zu retten, wenn auch das Mädchen bereits betäubt worden war. Beamte der Wohlfahrtspolizei stellten sogleich Wiederbelebungsversuche an, die auch von Erfolg waren und dann fuhr man das Mädchen nach dem Krankenhaus.

Strießen.

— Die dringend benötigte Feuerweh auf der Schlüterstraße soll endlich „demnächst“ eröffnet werden. Damit wird es nun wirklich die höchste Zeit, denn wer, wie gestern Abend 9 Uhr die vom Hauptdepot kommenden Geschirre mit den vom weiten Laufe ermatteten Pferden zu beobachten Gelegenheit hatte, wird schon im Interesse des Tierkuchens die baldige Abstellung dieses Mißstandes wünschen.

— Stubenbrand. Gestern, 2. Feiertag, abends 9 Uhr, wurde die Feuerweh nach Bergshübelerstr. 8 gerufen, wo durch Umfallen und Explodieren einer Petroleumlampe ein Brand ausgebrochen war, der jedoch von herbeigeeilten Bewohnern im Keime erstickt werden konnte, ehe größerer Schaden entstand. Die mit 3 Fahrzeugen aus zwei Depots herbeigeeilte Feuerweh brauchte daher nicht mehr eingzugreifen und rückte alsbald nach dem Eintreffen wieder ab.

Genau.

— Die schwarz-rot-gelbe Fahne als Hausflagge des Waldeckischen Landes weht seit kurzer Zeit wieder vom Turme des herrlichen, parkumgebenen Grundstückes an der Bodenbacher Straße und am Prohlfiser Landgraben, denn daselbst ist wieder die Prinzessin Albrecht zu Waldeck und Pyrmont geb. Prinzess zu Hohenlohe-Dehringen mit ihrem Söhnchen zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

Blasewitz.

— Die Ortsgruppe Blasewitz des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz hält morgen Mittwoch den 22. d. M., abends halb 9 Uhr, im Hotel „Bellevue“ seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung: 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Mitglieder-Aufnahme. 3. Besprechung wegen des Picknicks am 2. Juni. 4. Wanderberichte. 5. Verschiedenes.

Zschopau.

— Ein Bauunfall, welcher zum Glück noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich beim Ausschachten einer Schiene in der hiesigen Carolastrasse. Die Seitenwände der Ausschachtung zeigten sich nicht genügend gestützt und so wurde der in erheblicher Tiefe arbeitende Arbeiter Jungmann aus Rochwitz von abstürzenden Erdmassen teilweise verschüttet, ohne jedoch Verletzungen davon zu tragen. Immerhin dauerten die Arbeiten, um Jungmann aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, beinahe eine Stunde.

(Fortsetzung Seite 1. Seite.)

Ämtlicher Teil.

Die Verteilung der Ackerdistel betr.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft nimmt auch in diesem Jahre Veranlassung, an alle Eigen-... Die Verteilung geschieht am besten durch das Ausschneiden der Wurzeln in gehöriger Tiefe...

Die Königlich Amtshauptmannschaft.

1285 G.

Das im Grundbuche für Niedererschlag Blatt 265 auf den Namen Dr. Walter Bierich ein-... 1. Juni 1907, vormittags 1/10 Uhr...

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 31,2 Hektar groß und auf 71 960 Mk. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Backstube, Stallgebäude, Hofraum, Garten und Rasenplatz...

Dresden, den 12. April 1907. (2362) Königlich Amtsgesamt, Abt. III. 5 Za 25/07.

Das im Grundbuche für Obergorbitz Blatt 44 auf den Namen Karl Gottlob Müller ein-... 4. Juli 1907, vormittags 1/10 Uhr...

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 86,9 Hektar groß und auf 25 800 Mk. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude mit angebautem Wagenstauer, Schuppengebäude, Hofraum und Garten...

Die Verteilung der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)

Dresden, den 18. Mai 1907. (2368) Königlich Amtsgesamt, Abt. III. 5 Za 170/06. Nr. 6.

Das im Grundbuche für Saubergast Blatt 699 auf den Namen Friedrich Gustav Max Kleinig ein-... 4. Juli 1907, vormittags 10 Uhr...

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 11,4 Hektar groß und auf 7980 Mk. geschätzt. Es umfasst das Flurstück Nr. 270 k des Flurbuchs für Saubergast und liegt daselbst an der A. Straße.

Dresden, den 18. Mai 1907. (2368) Königlich Amtsgesamt, Abt. III. 5 Za 170/06. Nr. 6.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des... am 22. Februar 1907 verlaufsbar... Die Verteilung des Veräußerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers...

Dresden, den 21. Mai 1907. (2364) Königlich Amtsgesamt, Abt. III. 5 Za 22/07 Nr. 6.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der hiesigen kommunalen Kirschen soll verpachtet werden und werden... Sonnabend, den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr...

Der Gemeindevorstand. Zeitzer.

Tollwitz.

Die 10. diesjährige (16. öffentliche) Gemeindevorstandssitzung findet Donnerstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr im Sitzungssaal (Gasthof) statt.

Der Gemeindevorstand. J. B. Däumichen, 1. Gemeindevorstand.

Die Sparkasse zu Tollwitz.

Es wird hierdurch auf die von der hiesigen Gemeinde errichtete Volksbibliothek hingewiesen. Der Katalog sowie die Bestimmungen über die Benutzung dieser Bibliothek liegen von heute ab im Bibliothekslokal aus, wofür sich die Empfangsbekunde (beige) zu erlangen sind.

Der Vorstand der Volksbibliothek. Walter, Gemeindevorstand.

Wachwitz.

Es wird hierdurch auf die von der hiesigen Gemeinde errichtete Volksbibliothek hingewiesen. Der Katalog sowie die Bestimmungen über die Benutzung dieser Bibliothek liegen von heute ab im Bibliothekslokal aus, wofür sich die Empfangsbekunde (beige) zu erlangen sind.

Der Vorstand der Volksbibliothek. Walter, Gemeindevorstand.

Gärtnereien, Kirschen, Obst, Fenster usw.

versichert billig, Kesselsberg, F. Heilmann, Agent der Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. (2351)

Alle bei Familien- Ereignissen sich notwendig machenden... Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-Anzeigen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Festsetzungen, Tafellieder, Menu- u. Einladungskarten... Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Blasowitz, Tolkowitzer Str. 42.

In Blasowitz ist für 1. Juli ob. früher 1 St., 2 R., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Ein Stubenmädchen welches plätten und servieren kann, wird für besseren Verdienst gesucht. Blasowitz, Baumhollenstr. 18. (2349)

Kutscher leichtes Fuhrwerk ges. Blasowitz, Gröbenstr. 7. (2347)

Tätigen Kutscher sucht Dampfjägers Wegel. Blasowitz, Gröbenstr. 7. (2348)

Pferde 1 Paar Sitten, 6 u. 7-j., 1 Paar Sitten, 5 u. 7-j. einige ältere, passend f. Handel, billig zu verkaufen. Blasowitz, Gröbenstr. 7. (2348)

Graf Schwalow Cigarette Für den Bedarf und nach dem Geschmack Sr. Exzellenz des russischen Botschafters in Berlin aus edelsten türkischen Tabaken angefertigt, befriedigt auch den vornehmsten Raucher. 10 St. 35 Pf. in Cigarettenpackungen. (1025)

Original Oldenburger-Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh. Mittwoch, den 23. Mai. Stellen wir in Dresden-M. im Milchviehhof (Schwanenböse) einen großen Transport hochtragender Kühe und Büffel, sowie Bullen verschiedenen Alters preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehmen entgegen: (2352) Aehgelis & Detmers. Inhaber: Tantzou & Heddowig.

Treffs Donnerstag, d. 23. d. M., wieder mit einem großen Transport vorzüglicher Milchvieh, hohes Alter, frischmilch, leichtes u. schweres Schlag, sowie ca. 1 Jahr alten Bullen u. Kühen bei mir zum preiswerten Verkauf ein. Reine Schlagvieh jed. Qualität in Zahlung. Gaisberg, Tel. 96. E. Kästner. (2353)

Berufs-Vorbildung - Abteilungen für männliche und weibliche Besucher -

Ostern 1907 - 42. Schuljahr (M. und M. Semester). Schulgeld-Tabellen und Stunden-Punkte für alle Abteilungen, persönl. Vorberatungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Gesuchen um schriftliche Auskunft oder um Zusendung von Druck-sachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule - Lehrlingsschule); Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungspflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufm. oder verwandte Karriere oder für die Examensaufbahn erst vorbereiten wollen; 12 bis 4 Lehrjahre (mindestens 6-wöchentliche Pflanzschule) jährlich Mk. 150 bis Mk. 90 Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugeführte Lehr-jahr (Wahljahr), jährlich Mk. 10 Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. - Aufnahme-Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene, Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung. A. Militär usw. B. Für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- oder Abend-Klassen. Zum Teil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorläufige Zusammenstellung geeigneter, lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufsaufnahmen und Berufswege (Kontrollisten, Korrespondenzen, Buchhalter, Kassieren, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.). - Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursarten.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindefachstellen usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöheren Dienststellen und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Handwerker-, Werkmeister-, Ingenieurschulen, Techniken usw.

III. Privat-Kurse für zum Teil ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dessen nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule Dresden-A. 2, Moritz-Strasse 2, Direktion L. O. Klemich jr. Fernspr. 3509.

Junge Mädchen, welche sich der leicht zu erlernenden und sehr lohnenden Zigaretten-Arbeit widmen wollen, werden unter günstigen Bedingungen angenommen. Bortelshofe, Gieselerstr. 27, Dresden-Neustadt, Conradstrasse 6, Dresden-Löbtau, Tharandter Strasse 30. (2248)

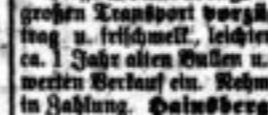
Zigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden-Altstadt, GutsMuthstrasse 27, Dresden-Neustadt, Conradstrasse 6, Dresden-Löbtau, Tharandter Strasse 30. (2248)

Original Oldenburger-Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh. Mittwoch, den 23. Mai. Stellen wir in Dresden-M. im Milchviehhof (Schwanenböse) einen großen Transport hochtragender Kühe und Büffel, sowie Bullen verschiedenen Alters preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehmen entgegen: (2352) Aehgelis & Detmers. Inhaber: Tantzou & Heddowig.

Treffs Donnerstag, d. 23. d. M., wieder mit einem großen Transport vorzüglicher Milchvieh, hohes Alter, frischmilch, leichtes u. schweres Schlag, sowie ca. 1 Jahr alten Bullen u. Kühen bei mir zum preiswerten Verkauf ein. Reine Schlagvieh jed. Qualität in Zahlung. Gaisberg, Tel. 96. E. Kästner. (2353)

Rein Beständen der Gegenstände! Motten-Schutz. Das beste u. leichteste Mottenmittel. Mottenfergen (aus dem Aussehen der Motten und ihrer Larven). Besonders zu empfehlen bei, wo sich schon Motten und Motten befinden, 1 Kart. 50 Pf., sowie alle übrigen Mottenmittel. Drogerie Rudolf Kuntze, Dresden, Krammstr. 4. (2230)

Alwin Teuchert Schloss - Str. 8. Reparatur Bezüge. (2230)



Zahnatelier „Dresdensia“ Mühlentorstr. 2, Eck Schloßstr., am Altm. B. Leibiger, Dentist. Zahnersatz jeder Art. Zahnziehen in Betäubung. Reparaturen sofort. (539) Wiederbesichtigte finden Berücksichtigung.

1. Beilage zur Sächsischen Postzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 116.

Mittwoch, den 22. Mai 1907.

69. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Weißer Stroh.

— **Baldpark.** In unserem Baldpark herrscht schon seit einiger Zeit rege Tätigkeit. Durch Anbringung von Fußbänken haben die zahlreichen Ruhebänke eine praktische Neuerung erhalten, die gewiß von allen Besuchern des Parks freudig begrüßt werden wird. Das Luftbad wird schon recht fleißig benutzt.

— **Mittwoch den 22. Mai 1907** nachmittags halb 5 Uhr findet wiederum **Baldpark-Konzert** statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 177 unter persönlicher Leitung des Herrn Rgl. Musikdir. Rüpenat.

Niederpoppitz.

— **Gemeinderats-sitzung.** Der Gemeinderat hielt unter dem Vorsteher des Herrn Gemeindevorstands Hlbig am 18. Mai eine Sitzung ab. Der Herr Vorsitzende machte Mitteilung von div. Eingängen. Ferner nahm das Kollegium Kenntnis von der erfolgten Verlautbarung der Uebnahme des Fährhauses seitens der Fährgemeinde von der politischen Gemeinde, gegen eine Entschädigungssumme von 1000 Mk., zu zahlen in jährlichen Raten von 200 Mk. von 1907 ab. — Weiter teilt der Herr Vorsitzende mit, daß die Vorarbeiten zur Dismembration des von Herrn Rittergutsbesitzer Clausenitzer der Gemeinde abgetretenen Landes zur event. Erbauung eines Reservewasserbassins, durch Herrn Geometer Dilger-Dresden beendet worden sind. — Das Kollegium erteilt Genehmigung, daß der Sparkassenreingewinn-Anteil von der Sparkasse Schönfeld vom Jahre 1906 zum Teile zur Anschaffung von Schulbüchern zum Verleihen an mittellose Kinder und zur Bezahlung der Schnittgerinneplasterung eines Teiles der Helfenbergstraße verwendet wird. — Mit dem Wunsch des Königl. Finanzministeriums, die Fluchtlinie der Loschwitz-Bilnitzer Staatsstraße auf 15 Meter Breite festzusetzen, kann sich der Gemeinderat nicht befremden. — Der Rat zu Dresden, Stadtbauamt B, ersucht den Gemeinderat um Erlaubnis zur Einlegung der Wasserleitungsrohre zum 3. städtischen Wasserwerk in Hosterwitz, im Flurstück 2a des Flurbuches für Niederpoppitz. Der Stadtrat wird behufs Unterhandlung an die Fährgemeinde, als die Besitzerin des Flurstückes, verwiesen. — Beschlusfassung auf eine Antrage des Unternehmers Th. in Dresden, wegen Zahlung von Wegeabnützungsgeldern für Beförderung einiger Hundert Fuhren Bruchsteine vom Helfenberg Grunde nach dem Wasserwerksneubau in Hosterwitz. — Weiter wird Beschluß gefaßt auf die Beschwerde eines hiesigen Einwohners bei der Rgl. Amtshauptmannschaft, betreffs der Verwendung eines der Schule zu Turnzwecken überlassenen Stück Landes. — Die Vorschläge des Bauausschusses, betr. einiger leichter Holzbauten auf dem Grundstück Prad.-Cat. Nr. 44 und der Reinigung und Regulierung des Dorfbaches werden zu Beschlüssen erhoben. Mit der Ausführung der Holzbauten wird ein hiesiger Bauwerk beauftragt. Die Reinigung des Baches soll erst nach der Grummeternte erfolgen. — Nach Berücksichtigung zweier Gesuche (Urlaub pp. betr.) von Gemeindebeamten, beschließt das Kollegium noch, bei der Königl. Amtshauptmannschaft anzufordern wegen der von einem Pächter erfolgten Sperrung des von der Schule nach der Elbe führenden Weges.

Reben.

— **Einbruch-Diebstahl.** Vergangene Nacht wurde bei Herrn Schlossermeister Riehl auf hiesiger Pirnaischer Straße eingebrochen. Die Diebe verschafften sich durch Einschlagen einer starken Glascheibe Eingang in die Werkstatt und entwendeten aus derselben 2 neue und 3 gebrauchte Fahrräder. Die Polizei ist den dreiften Spuren bereits auf der Spur.

Kleinschachwitz.

— **Zur Aufklärung des Falles Richter-Kleinschachwitz** teilt man uns von unterrichteter Seite weiter mit, daß bereits am Tage nach dem aufsehenerregenden und an sich unerhörten Auftreten des Hilfsgeistlichen Pastor Dr. Richter im Sonntags-Gottesdienste die Pirnauer Pastoren-Konferenz sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat. Dabei wurde konstatiert, — was den meisten Gliedern der Gemeinde Kleinschachwitz unbekannt gewesen ist —, daß Dr. Richter bereits längere Zeit in der Seilanstalt Untergöltz hat zubringen müssen (wie auch ein anderes Mitglied seiner Familie dort noch sich aufhält) und von dort aus gewissermaßen nur beurlaubt worden ist, weil man hoffte, daß die geistigen Störungen nicht wieder eintreten würden. Der ganze von uns schon berichtete Vorgang zeigt, daß diese erneut eingetreten sind. Daß das ganze Vorgehen R.s demnach nicht die Tat eines normalen Menschen, sondern eines bemitleidenswerten Kranken ist, konnte man nach Lage der Sache schon annehmen. Wie man demnach den ganzen Vorfall zu beurteilen hat, ist klar: Es sind beide zu bebauern, die Gemeinde, in der diese Störung vorgekommen ist, und nicht minder der arme Kranke selbst.

Müggeln.

— **Verirrte Kinder.** Zwei Mädchen im Alter von 4 und 6 Jahren mit Vornamen Elsa und Lenchen sind

vorige Woche dem hiesigen Gemeindevorstand als verlaufen zugeführt worden, wo dieselben von den Eltern abzuholen sind.

— **Verunglückt beim Einholen von Vieh** ist dieser Tage am Biensdorfer Berge infolge Versagens des Schleifzeuges der hiesige Fleischermeister Schäfer und liegt an einem Rippenbruch und erheblichen Kopfverletzungen krank darnieder.

Rodritz.

— **Beim Fuhrwerk verunglückt.** Am Freitag nachmittags wurde ein Kutscher von seinem Pferde beim Kohlentransport nach dem Gaswerk an die Schläfe geschlagen. Durch Vermittlung der Gemeinde Rodritz wurde er sofort nach dem Carolahaus in Dresden überführt, wo der Kermste schwer verletzt darniederliegt.

Dohna.

— **Das Kreisfest der Evang.-luth. Jünglingsvereine** des Kreises Pirna, dem die Vereine von Pirna, Dohna, Rügeln, Kreischa, Glaschütze und Königstein angehören, soll diesmal in Dohna und zwar am Trinitatissonntag, den 26. Mai d. J. durch Festgottesdienst in der Kirche und durch festliche Veranstaltung auf der Burg gefeiert werden. Es sind auch Dresdner Vereine geladen, u. a. drei Posauenschöre von Dresden-Kreuzkirche, Heimat und Plafewitz; die Festpredigt hat Herr Pastor Bundesmann von der Johanneskirche in Dresden zugesagt. In der Nachversammlung, deren Besuch gleichfalls weitesten Kreisen offen steht, wird einer der Herren Bundespfleger über Soldatenbund und Soldatenheime sprechen und werden noch weitere festliche Veranstaltungen folgen.

Rau.

— **Die Verwaltung der hiesigen Postagentur** wurde ab 1. Juni Herrn Stellmachermeister Johannes N. Richter übertragen, der schon seit Jahren Schlachtsteuernehmer ist, und in weitesten Kreisen sich der größten Achtung erfreut.

Oberhermsdorf.

— **Bauwesen.** Der hiesige Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 16. Mai d. J. von der Aufstellung des Ortsgesetzes, die Uebervachung des Bauwesens in der Gemeinde Oberhermsdorf betr., abgesehen.

Kochbabe.

— **Schulvorstandssitzung.** Ueber die am 15. d. M. stattgefundene Schulvorstandssitzung ist folgendes zu berichten: Die von einem Niedertwarthaer Einwohner erbetene Aufnahme seiner Tochter in die hiesige Schule wird unter der Voraussetzung genehmigt, daß die Aufnahme in die dem Alter des Kindes entsprechende Klasse möglich ist. — Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird in der hiesigen Schule am 29. Mai abgehalten werden. — Die Schulfassenrechnung auf das Jahr 1906 ist abgelegt und von dem bestellten Rechnungsrevisor geprüft worden. Die Rechnung wird unter der Bedingung richtig gesprochen, daß die Erledigung der gezogenen Erinnerungen in der nächstjährigen Rechnung nachgewiesen wird. — Auf Grund eines früheren Beschlusses sind die voraussichtlichen Kosten für die Errichtung einer Brausebadanlage festgestellt worden. Der Schulvorstand beschließt heute die Ausführung der Anlage in den hierzu sehr gut geeigneten Kellergeschloßräumen der Schule. Die Anlage soll baldmöglichst ausgeführt werden. — Wegen der Beteiligung an dem in der Schule zu Stehisch einzurichtenden hauswirtschaftlichen Unterrichte soll vor einer Entschließung erst die Besichtigung einer bereits bestehenden derartigen Schule stattfinden. — Hierauf wird Entschließung wegen verschiedener Reparaturen und Verbesserungen in der Schule gefaßt.

Müggelnbrode.

— **Aus der Elbe gelandete Leiche.** Unterhalb der hiesigen Dampfschiffhaltestelle wurde ein weiblicher Leichnam gelandet, der noch aus verschiedenen Gesicht- und Kopfwunden blutete und mit den Händen ein etwa 2 Meter langes Drahtseil umklammert hielt. Das Alter wird auf 20—25 Jahre geschätzt. Die Größe betrug 160 bis 165 Zentimeter. Besondere Kennzeichen: Tiefschwarzes Haar, bekleidet mit rehraunem Ueberrock, heller Spitzenbluse, schwarzem Lederbügel und um den Hals schwarzes Samtband. Schmutz- und Geldwert wurde nicht vorgefunden. Der Leichnam wurde ortspolizeilich aufgehoben und nach der hiesigen Totenhalle überführt. — Wir erfahren hierzu, daß in der Ertrunkenen, die bei ihrem Onkel in Plafewitz aufhältlich gewesen und von hier seit Sonntag, den 12. Mai, verschwundene Elsa Klara Wunderlich, geboren am 4. Mai 1889 in Kirchberg, ermittelt worden ist. Jedenfalls ist es Liebeskummer gewesen, welcher in dem hübschen, blühenden Mädchen den traurigen Entschluß reifen ließ, sich das Leben zu nehmen.

— **Der hiesige Turnverein** ist als körperschaftliches Mitglied der freiwilligen Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz Löbnitzortschaften, beigetreten, um deren gemeinnützige Bestrebungen auch seinerseits zu fördern.

Buchholz bei Reichenberg.

— **Neue Postagentur.** Am 1. Juni wird hier unter gleichzeitiger Aufhebung der Posthilfsstelle eine Postagentur — zunächst ohne Telegraphenbetrieb — eröffnet, die im dienstlichen Verkehr die Bezeichnung „Buchholz (Amish. Dresden)“ zu führen hat.

Reichenberg.

— **Allgemeine Festfeier.** Die vom hiesigen konservativen Verein veranstaltete Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs wird den 25. Mai nachmittags durch Festessen im Gasthof „Au bon marche“ und abends durch Kommerz in Adams Gasthof, wobei Konzert- und Gesangsvorträge stattfinden, abgehalten werden. Die Feyer ist eine allgemeine. Die Tafel- und Konzertmusik wird von der Rabenburger Stadtkapelle ausgeführt.

— **Tharandt.** Dieser Tage fand eine Vorstandssitzung der Rechtskonsulenteninnung für das Königreich Sachsen am Sitz der Innung in Tharandt statt. Die diesjährige Hauptversammlung soll am 8. September in Zwickau stattfinden. Auf dem zweiten sächsischen Mittelstandstag, der am 2. und 3. Juni in Dresden stattfindet, und bei der Versammlung des Verbandes Deutscher Rechtskonsulenteninnungen in Kassel wird die Innung korporativ vertreten sein.

— **Oschah.** Das Quarzitzlager im Oschaher Stadtwalde und in den anstößenden Feldern hat nach dem Urteil Sachverständiger einen hohen Wert. Es wird vom Rate beabsichtigt, den Abbau gegen einen zu vereinbarenden Bruchzins an einen od. mehrere Unternehmer zu vergeben.

— **Dahlen.** In einer kürzlich einberufenen Stadtgemeinderats-sitzung wurde Herr Bürgermeister Müller einstimmig auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. Herr Müller amtiert hier seit 1. Oktober 1903 und läuft seine erste sechsjährige Wahlperiode erst 1909 ab.

— **Chemnitz.** Um für den Rathausneubau Platz zu machen, wird nunmehr am Marktplatz mit dem Abbruch von nicht weniger als 13 Häusern begonnen. Mit den Häusern, die zum Abbruch bestimmt sind, verschwindet ein gutes Stück Alchemnie, namentlich werden die bekannten Lauben am Markt sehr vermehrt werden.

— **Ober- und Niederwiesja.** Die vor einiger Zeit unter Hinterlassung umfangreicher Verbindlichkeiten von hier flüchtig gewordenen Baumeister Strunz und Steinmetzmeister Fiedler sind heute früh kurz nach 3 Uhr in Zwickau i. S. verhaftet worden. Ihre Festnahme erfolgte im Schnellzug, den sie zur Rückreise aus der Schweiz benutzten. Die Ankunft der Beiden war der Zwickauer Polizeibehörde von Reichenbach i. B. aus mitgeteilt worden, nachdem dort nicht Zeit genug geblieben war. Strunz und Fiedler festzusetzen. Als der Zug langsam in den Zwickauer Bahnhof einfuhr, sprang sofort ein Schuttmann in den ersten der Wagen, revidierte die einzelnen Abteile und nahm die Flüchtlinge hierbei in Haft.

— **Glauchau.** Das Rgl. Ministerium des Innern hat zur Unterhaltung der ständigen Vorbildersammlung hier für das Jahr 1907 wieder eine Staatsunterstützung von 1000 Mk. und außerdem aus hilfswiese eine einmalige Staatsbeihilfe von 250 Mk. gewährt.

— **Reichsaue.** Das der Stadt gehörige Rittergut hat seit einigen Tagen die im Vorjahre erstmalig eingerichtete und wie sich ergeben hat, gut bewährte Jungviehweide auf seinen nach Rylau zu gelegenen Fluren wieder eröffnet. Der Futterbestand auf der Weidefläche ist ein ganz vorzüglicher und der Einfluß auf das Vieh ersichtlich sehr gut.

— **Blauen.** Im südwestlichen Vogtland, insbesondere in den nach der böhmischen Grenze zu gelegenen Dörfern Pöffel, Burkhardsgrün und Haselrain ist durch den hiesigen Rgl. Bezirksarzt in mehreren Fällen das Auftreten der Genickstarre festgestellt worden. Es wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Bauunternehmer

finden Nachweis von projektierten Neu- u. Umbauten, sowie Bezugsquellen für Baumaterial in der

Deutschen Bauten-Revue

Blasowitz, Tolkowitzer Strasse No. 42.

Jahresabonnement (24 Nr.) Mk. 20,—.

Gedächtnisblätter.

Mittwoch, den 22. Mai.

- 1809: Sieg des Erzherzogs Karl von Oesterreich über Napoleon bei Aspern und Epling (seit 21. Mai).
- 1882: Eröffnung des Gotthardt-Tunnels.
- 1885: Viktor Hugo, franz. Dichter, gest. Paris.
- 1891: E. Sühnel, Bildhauer, gest. Dresden.
- 1903: Th. Reichmann, Baritonist, gest. Warbach a. Bodensee.

Das Reichskolonialamt.

Durch Order vom 17. d. M. hat der Kaiser bestimmt, daß die bisher mit dem Auswärtigen Amte verbundene Kolonialabteilung nebst dem Oberkommando der Schutztruppen fortan eine besondere, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Zentralbehörde unter der Benennung Reichskolonialamt zu bilden hat. Unter demselben Datum hat der Kaiser den stellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg zum Staatssekretär des Reichskolonialamts ernannt. Der Posten des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt konnte bis zu Pfingsten noch nicht besetzt werden, da sich eine geeignete Persönlichkeit für diesen Posten nicht finden wollte. Unter den bisher im Kolonialdienst tätigen Beamten ist keiner geeignet. Es wird laut Frankf. Zig. wahrscheinlich ein höherer Regierungsbeamter aus einem anderen Ressort berufen werden. Das es ohne einen bürokratisch geschulten Apparat nicht abgeht, hat Dernburg in der kurzen Zeit seiner bisherigen Amtstätigkeit, wie er unlängst in einer Sitzung der Budgetkommission sagte, erfahren. Es mag auch genügen, wenn der oberste Chef einer solchen Behörde den kaufmännischen Geist in die Verwaltung bringt, der notwendig ist, um die Kolonien in erster Linie als wirtschaftliche Objekte zu behandeln. Die raschen Erfolge, die Herr Dernburg als Reformator der Kolonialverwaltung gehabt hat und noch zu bestätigen haben wird, haben vielfach den Gedanken nahe gelegt, auch für andere Gebiete der Reichs- und Staatsverwaltung nach Männern des praktischen Lebens aus dem Handel, der Industrie und der Schiffahrt zu suchen und diese für leitende Posten zu gewinnen. Aber solche sind dünn gesät. Unser politisches Leben aber, unser Parlamentarismus in allen Parteien, besonders auf der Linken, ist ärmer als früher an solchen Männern, die für höhere Staatsämter ohne weiteres geeignet wären. Vor 20 und noch vor 15 Jahren hätte man leicht aus der Reihe der Parlamentarier oder der in der Selbstverwaltung erprobten Persönlichkeiten ein Duzend Ministerkandidaten nennen können. Aber die sind dahin und der Nachwuchs fehlt vorläufig noch. Zum Direktor des Reichskolonialamts ist der Geheime Oberfinanzrat Dr. Lönge, der vor einiger Zeit aus dem Finanzministerium in die Kolonialabteilung berufen wurde, um Ordnung in das Finanzwesen zu bringen, in Aussicht genommen, aber noch nicht offiziell ernannt worden. Für die ebenfalls neu geschaffene Stelle eines vortragenden Rates mit den Funktionen eines Dirigenten ist wirklicher Legationsrat Schnee, der bisher schon im Auswärtigen Amt und zuletzt in der Kolonialabteilung beschäftigt war, aussersehen worden. Diese beiden Ernennungen sollen mit der des neuen Unterstaatssekretärs gleichfalls so bald wie möglich amtlich publiziert werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Vom Kaiserhofe. Zum Pfingstfest hatte sich die kaiserliche Familie in Potsdam versammelt. Das Programm sah außer dem Besuch des Gottesdienstes und Ausflügen die Beteiligung des Kaiserpaars und seiner Kinder an dem sogenannten Schrippenfest, dem Stiftungsfest des Lehrinfanteriebataillons, vor. Am heutigen Mittwoch trifft der Kaiser zu kurzem Besuch seiner ostpreussischen Guts herrschaft in Rabinen ein.

+ Die Nachrichten der Eisenbahnen zeigen für April die auffällige Erscheinung, daß der Personenverkehr 57,93 Mill. Mt. oder 36 609 Mt. weniger als im Vorjahre ergab. Aus dem Güterverkehr stießen 128,24 Mill. Mt. oder 14,91 Mill. Mt. mehr, eine ganz erhebliche Steigerung. Die Mindereinnahme aus dem Personenverkehr ist daher zu erklären, daß im Vorjahre das Osterfest mit seinem gesteigerten Verkehr ganz in den April fiel, in diesem Jahre aber nur mit einem Tage.

+ Der Reichsanzeiger gibt folgende Ernennungen amtlich bekannt: Der bisherige vortragende Rat in der Reichskanzlei v. Voebell wurde zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei und der vortragende Rat im preussischen Staatsministerium Dr. v. Gänther zum Nachfolger des Herrn v. Voebell ernannt. Der bisherige Abteilungsdirigent im Auswärtigen Amt Dr. v. Schwarzfloppe wurde zum Direktor im Auswärtigen Amte ernannt.

+ Die Regentenwahl in Braunschweig findet am kommenden Montag, den 27. d. M., statt. Die Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg ist gesichert. Mit der erfolgten Regentenwahl werden dann auch die Wahlen in den übrigen Bundesstaaten zu erwarten sein. Glücklicherweise sind alle darauf gerichteten Versuche total ins Wasser gefallen. Die welfischen „Vaterländischen Vereinigungen“ des Herzogtums Braunschweig hatten, kurz bevor die Frage der Regentenwahl ihre Lösung fand, dem Herzog Ernst August von Cumberland schriftlich gebieten, einen seiner Söhne als Regenten für Braunschweig zu präsentieren. Darauf ging ein Antwortschreiben ein, in dem es hieß: Der Herzog glaubt annehmen zu müssen, daß die Regierungsbildung seines jüngsten Sohnes in Braunschweig durch einen andern deutschen Bundesstaat verhindert sei, auch eine eventuelle Regentschaft eines seiner Söhne gleichfalls ver-

hindert werden würde. — Mit dem anderen deutschen Bundesstaate ist natürlich Preußen gemeint, obwohl die Tatsache allgemein bekannt ist, daß alle deutschen Bundesstaaten im Interesse des Reiches die Thronfolge eines Cumberlanders unter den obwaltenden Umständen für unangänglich erklärten. Es besteht also ein Betribs des Reiches, nicht ein solches Preußens.

+ Was dem preussischen Staate die Orden kosten. Die Orden werden bekanntlich von dem Monarchen verliehen, aber die Kosten für die Beschaffung der Orden muß der Staat tragen. Die „Vollst.“ weist darauf hin, daß im preussischen Etat für 1905 beispielsweise 220 000 Mt. zur Anschaffung und Unterhaltung von Ordensinsignien ausgeworfen wurden; dieser Etatsposten ist aber um nicht weniger als 98 000 Mt. überschritten worden. Auf die Anfrage der Rechnungscommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die Regierung erwidert, daß im Jahre 1905 eine unerwartet große Zahl von Ordensverleihungen stattgefunden habe. Unter anderen sind über 2000 Kriegsauszeichnungen an Angehörige der Schutztruppe zur Verleihung gelangt. Da auf ein Nachlassen des Ordensregens auch in Zukunft nicht zu rechnen ist, so beabsichtigt die preussische Regierung, den Etatposten im nächsten Etatsjahre zu erhöhen. In den Etats für 1906 und 1907 beträgt er jedoch noch 220 000 Mt.

Von unseren Kolonien.

+ Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet vom 22. bis 24. Mai in Worms statt. Es werden mancherlei Meinungsverschiedenheiten zum Austrag gebracht werden, die besonders aus Anlaß der Reichstagswahl entstanden sind. — Auf Veranlassung der Kolonialverwaltung sollen in unseren Kolonien Familien- und Einzelwohnungen für Offiziere und Beamte errichtet werden. Zum Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft soll für den Fall, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der jetzige Präsident, zum Regenten von Braunschweig gewählt wird, der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg, der Vorgänger Dernburgs, aussersehen sein.

Vom Ausland.

+ In Oesterreich hat die Agitation für die am Donnerstag stattfindenden Stichwahlen zum Reichsrat nicht einmal zu Pfingsten rechte Ruhe gegeben. Nachdem die bürgerlichen Parteien sich dahin verständigt haben, mit den Christlich-Sozialen bei den Stichwahlen nicht Schulter an Schulter zu kämpfen, ist der Ministerpräsident Freiherr v. Beck persönlich in die Wahlagitation eingetreten. Angesichts des Umstandes, daß die Sozialdemokraten bereits im ersten Wahlgange annähernd 60 Sitze errangen und die jetzt ihre Mandate damit um mehr als das Fünffache vermehren, ferner in der Erwägung, daß die Sozialdemokraten an 113 Stichwahlen, zum Teil recht ausföhrlich, beteiligt sind, hat der Ministerpräsident an alle bürgerlichen Parteien den eindringlichen Appell gerichtet, bei den Stichwahlen unter Hintansetzung aller kleinlichen Parteirücksichten in geschlossener Phalanx gegen die Sozialdemokraten zu marschieren. Die österreichische Regierung hat sich also gleich bei der ersten Wahl unter dem allgemeinen Wahlrecht zu derselben Maßnahme veranlaßt gesehen, die auch der deutsche Reichskanzler Fürst v. Bülow ergriffen hat.

+ Prinzentaufe in Madrid. Der Prinz von Asturien, der spanische Thronfolger, ist am Sonnabend im Madrider Schlosse auf den Rufnamen Alfons getauft worden. Die lange Reihe der anderen Namen enthält auch den des deutschen Kaisers zu Ehren der Patenschaft des Kaisers, der sich von seinem Schwager, den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, vertreten ließ. Die Taufe wurde unter Entfaltung des großen Pompes vollzogen, den die spanische Hofetiquette vorschreibt.

+ Don Carlos nimmt eine Million. Zwischen dem Thronprätendenten Don Carlos und der spanischen Regierung haben geheime Unterhandlungen stattgefunden. Als ihr Ergebnis bezeichnen Londoner Blätter die Tatsache, daß die spanische Regierung infolge eines im Geheimen getroffenen Abkommens eine Million Francs an Don Carlos zahlt, der sich seinerseits verpflichtet, das beabsichtigte Manifest an seine Anhänger nicht zu erlassen. Die spanische Regierung sah sich zu diesem Schritt durch das Anwachsen der Carlistenbewegung veranlaßt.

+ Rußland. Gegen das Leben des Zaren hat eine sehr ernsthafteste Verschwörung bestanden, die dadurch einen besonders furchtbaren Charakter erhält, daß Angehörige der kaiserlichen Leibwache an ihr beteiligt waren. Nachdem ein finnländischer Soldat der Schutzwache des Zaren eingestanden hatte, von den Revolutionären Bestechungsgelder angenommen und dafür das Versprechen abgegeben zu haben, einen Anschlag gegen das Leben des Kaisers Nikolaus II. zu unterstützen, wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Diese ergab, daß Komplotte gegen das Leben des Zaren, des Großfürsten Nikolaus und des Ministerpräsidenten Stolypin bestanden. — Die Verschwörer hatten sehr weitgehende Pläne ausgearbeitet. Zunächst sollte ein Kosak der Leibgarde verfallen, den Zaren mit einem Dolch zu töten. Für den Fall, daß ihm dies nicht gelang, sollten andere Kosaken der Leibgarde ins kaiserliche Schloß dringen und ein Bombententat gegen den Zaren verüben. Für den Fall, daß auch dieser Versuch mißlang, sollte eine Mördertruppe, welche auf ihrem Rundgang den Zaren öfter sah, eine Bombe gegen ihn schleudern. Außerdem hatten die Verschwörer alle Vorbereitungen getroffen, den Sonderzug des Zaren auf der Eisenbahn zwischen Jaroslavl-Selo nach Peterhof, wohin der Zar sich demnächst begibt, in die Luft zu sprengen. Die Einzelheiten, welche die Polizei enthüllt hat, zeigen, daß es sich um ein ganz außergewöhnliches Komplott von höchster Gefährlichkeit handelt. — In Petersburg wurden zwei der höheren Gesellschaftsklasse angehörige Personen unter dem Verdacht, an dem Komplott beteiligt gewesen zu sein, verhaftet. — In Lodz herrscht wegen des blutigen Zusammenstoßes zwischen Militär und Arbeitern der Rudnerischen Fabrik, wobei 20 Personen getötet und 50 schwer

verletzt wurden, unbeschreibliche Aufregung. 30 bemessene junge Leute hatten in Lodz einen Selbstpostwagen überfallen, die begleitenden Kosaken beschossen, einen getötet, mehrere verwundet, 2000 Rubel Bargeld geraubt und dann die Stadt ergriffen. Eine Infanterie-Abteilung jagte den Räubern nach. Die Kosaken erschossen mit der ersten Salve, die sie abgaben, sieben unschuldige Straßenpassanten und verletzten mehrere. Darauf drangen sie in die Ruttnerische Fabrik und töteten und verwundeten zahlreiche an dem Diebstahl absolut unbeteiligte und für ihn auch garnicht in Betracht kommende Arbeiter. Außer den Arbeitern wurden auch der Direktor und drei Wachhalter der Fabrik von den wütenden Kosaken getötet. Die angeführte amtliche Zahlangabe über die Toten und Verwundeten wird in anderen Meldungen als bei Weitem niedriger angegeben. Natürlich wird sich die Empörung über dieses brutale Vorgehen der Truppen in neuen blutigen Aufständen Luft machen. — Der russische Ministergehilfe Gurlo, der die Getreidelieferung für das Hungergebiet in Höhe von 10 Millionen Rubel Getreide dem unfähigen Lieferanten Ludeval übertrug, und ihm 800 000 Rubel im Voraus auszahlen ließ, während reelle Firmen ohne die Forderung einer Vorauszahlung die Lieferung nicht erhielten, wurde endlich vom Amte suspendiert und vor Gericht gestellt.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der sächsischen Armee. In der Kgl. sächs. Armee sind zum Geburtsstage des Königs etliche bedeutende Veränderungen zu erwarten. Als Nachfolger des Prinzen Johann Georg, der voraussichtlich bei seinem Austritt aus dem Oberbefehlsstand zum Generalleutnant ernannt und à la suite der Armee gestellt werden dürfte, wird der bisherige Kommandeur des 105. Infanterie-Regiments in Strahburg, Oberst Wähle, genannt, der mit dem Kommando der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 gleichzeitig die Ernennung zum Generalmajor erhalten wird. Ferner werden voraussichtlich ebenfalls zum Range eines Generalmajors aufsteigen die Obersten v. Ehrenhof, Führer der 3. Infanteriebrigade Nr. 47, v. Schlieben, Kommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101, Hilgenberg, Kommandeur des 5. Feldartillerieregiments Nr. 64 und von Rausmann, Kommandeur des 3. Infanterieregiments Nr. 102. Dagegen steht man einer Väterterhebung, daß Oberst Fehr v. Salza und Lichtenau, der gegenwärtige sächsische Militärbesoldungsbefehlshaber in Berlin, von dort aberufen und durch den Kommandeur des Freiburger Jägerbataillons Major Grafen Biptum von Eßstädt ersetzt werden solle, in militärischen Kreisen zweifelnd gegenüber.

Unfreiwilliger Abschied von Offizieren. Aus der neuesten Armee-Rangliste ergibt sich, daß im letzten Jahre 19 gegen 28 Offiziere unfreiwillig aus der Armee ausgeschieden mußten. Es waren 1 Major, 3 Hauptleute und 15 Leutnants.

Unser Unterseeboot schwer beschädigt. Das Unterseeboot „U 1“, unser einziges, stieß auf der Kieler Förde mit einem Gesselschiff zusammen und erhielt so schwere Beschädigungen, daß es zur Reparatur eingedockt werden mußte. So wird den „Münch. N. N.“ gemeldet, während offiziell nichts bekannt geworden ist.

Handel, Gewerbe und Industrie.

× Zur wirtschaftlichen Lage teilt die Zeitung des Stahlwerksverbandes mit, daß die Gerüchte von schlechterem Geschäftsgang bei dem Verbands nicht den Tatsachen entsprechen. Die Nachfrage des Auslandes sei sehr gut, ja im letzten Monat hätten die Werke gar nicht soviel leisten können, wie verlangt wurde. Auch jetzt fehle es nicht an Aufträgen.

× 40 Prozent Dividende. Ein sehr gutes Geschäftsjahr hatte die Kontinentale Guttapercha-Kompagnie. Nach Extrabeschreibungen in Höhe von 1 148 000 Mt. verblieb ein Reingewinn von 2 956 455 Mt., so daß eine Dividende von 40 Prozent verteilt werden kann. Seit 1879 hat die Gesellschaft 925 Prozent Dividende gegeben.

× Die Aussperrung von etwa 50 000 Berliner Bauarbeitern hat zu Pfingsten der Anknüpfung und Vereinbarung gemäß stattgefunden. Für die nächste Zeit ist die Beschäftigung von weiteren 50 000 Arbeitkräften (Bauischlern, Schloßern, Tapezierern usw.) zu erwarten. Es wird zunächst auf eine Kampfdauer von vier Wochen gerechnet. In der Zwischenzeit sollen neue Verträge zur Verknüpfung gemacht werden. Da die Würtelwerke mit den Baufirmen Hand in Hand gehen wollen, wird die Bauindustrie zum vollständigen Stillstand kommen. Die Aussperrten werden zur Ruhe und Besonnenheit aufgefordert. Zu diesem Riesenkampf gesellt sich ein teilweiser Ausstand der Berliner Bäckergesellen.

Neue Chronik.

— Der Kaiser und das Publikum. Es ist bekannt, daß der Kaiser gar nicht liebt, vom Publikum durch ein großes Schuhmannsaufgebot getrennt zu werden. Gelegenheit seines Besuchs in Wiesbaden hat der Monarch einen großen Teil der zur Verstärkung herangezogenen Frankfurter Schutzeleute alsbald zurückziehen lassen. Er äußerte nach dem Leipz. N. Nachr., wenn er schon wünsche, daß er bei seinen Reisen im allgemeinen vom Publikum nicht durch so viele Schutzeleute abgeschnitten werden möge, so sei dies ganz besonders in Wiesbaden zu beherzigen, da sich das Wiesbadener Publikum so taftvoll benehme, daß das Aufgebot von Aussperrungsmannschaften ganz besonders einzuschärfen sei. Der Taft in solchen Fällen ist allerdings die schwache Seite vieler.

— Ein Onkel der Kaiserin ist mit dem Fürsten Karl zu Hohenzollern-Langenburg gestorben. Er war der

älteste Bruder des Statthalters der Rheinlande, mußte aber auf das Recht der Erstgeburt verzichten, weil er sich im Jahre 1861 mit einem Fräulein Marie Strathwohl vermählte. Die Dame erhielt vom König von Württemberg den Namen Freiin von Braun und beschenkte ihren Gatten mit einem Sohn und einer Tochter. Fürst Karl ist 77 Jahre alt geworden. — Die Bombe von Offenbach. Die Untersuchung in der Offenbacher Bombensache hat nach dem Berl. Tgbl. ergeben, daß es sich nur um einen Dummjungenstreich handelt und nicht um ein anarchisches Attentat. Die Spur des Täters ist bereits gefunden.

— Verhafteter Bankräuber. Der Kontorist Max Neumann, der einem Berliner Bankgeschäft einen Scheck über 50000 Mark raubte und das Geld abhob, ist in Berlin verhaftet worden. Er scheint sich ziemlich sicher gefühlt zu haben, denn er ging ganz ungeniert auf der Straße spazieren. Ein Bekannter veranlaßte seine Festnahme. Man fand bei ihm nur etwa 5000 Mark vor, die andere Summe wird er als „Schweigegehalt“ verwendet haben. Neumann war zu Gefängnis verurteilt worden, da er aber verlobt war, schickte er einen Rechtsanwalt zur Verhütung der Strafe. Diesen und anderen, die davon erfahren, habe er große Summen gegeben. Die Behörde neigt jedoch der Ansicht zu, daß N. das Geld beiseite geschafft hat, um sich nach der Strafabbüßung schadlos zu halten. Im Verhör bequeme sich Neumann auch bald zu dem Geständnis, daß er 40000 Mark auf dem Lichtenberger Friedhofe versteckt habe. Tatsächlich wurde die Summe dort entdeckt, ferner in der Wohnung des Verhafteten noch 4000 Mark.

— Nach 33jähriger Buß- und Strafe wurde in Stolp in Pommern die Gutsbesitzerwitwe Ruhnke vom Kaiser begnadigt. Die jetzt Achtzigjährige wurde im Jahre 1874 wegen Stimmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Auch die ist ihr jetzt erlassen worden. — Tief unter der Erde... Auf der Höhe Preußen bei Hamm in Westfalen wurden durch Großfeuer die oberirdischen Maschinenanlagen vollständig zerstört. Die im Schacht befindlichen Bergleute waren gefährdet, da die Luftanlage gleichfalls brannte. Glücklicherweise konnten alle gerettet werden. — Bei Mariaschein in Böhmen wurden drei Bahnarbeiter von einem Zuge totgefahren.

— Fleischpreise. Trotz erheblichen Tiefstandes der Preise für schlachtreife Schweine haben die Fleischermeister zu Gießen die Fleischpreise nicht heruntergesetzt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, sowie in der Lokalpresse wurde darüber lebhaftes Klage geführt und es wurden den Bürgern Vorschläge zur Selbsthilfe gemacht. Als Folge dieser Anregungen bieten jetzt Schweinezüchter und Hauschlächter das Pfund Schweinefleisch zu 60 Pfg. und frische Wurst zu 70 Pfg. an.

eingeführt worden. In Preußen besteuert der Staat die wohlhabenden nach Belieben, d. h. er läßt sich wertvolle Gegenstände von ihnen zum „Geschenk“ machen. Die freie Reichsstadt Frankfurt am Main erließ im sechzehnten Jahrhundert sogar eine Grußsteuer, die jeder fremde Kaufmann, der den Hut vor einem anderen zog, zahlen mußte. Und zwar wurde ihm für diese Höflichkeit ein Kreuzer abverlangt. In Preußen gab es früher auch eine Judensteuer, die alle Israeliten aufbringen mußten. Man sieht, die Staaten kommen auf merkwürdige Gedanken, wenn sie Geld brauchen.

Vom Büchertisch.

Ueber einen Apparat zur Verhütung schwerer Stubenkatastrophen, wie solche in letzter Zeit so außerordentlich schnell aufeinander gefolgt sind, unterrichtet uns ein sachverständiger, mit Abbildung versehener Aufsatz in dem soeben erschienenen 20. Heft der illustrierten Zeitschrift „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Bierzeitungshestes 40 Pfg.). Auf nicht minder allgemeines Interesse darf der im gleichen Heft enthaltene illustrierte Artikel „Eine Wanderung durch die Welt-Bullas“ aus der Feder des technischen Schriftstellers Dr. Albert Reuburger rechnen, und im Aufsatz: „Der Kampf der Systeme“ gelangen an der Hand anschaulicher Illustrationen die Hauptmomente des gewöhnlichen Ringkampfes, des Bogens und des neuerdings stark in Aufnahme gekommenen japanischen Jiu Jitsu in plastischer Darstellung zur Erörterung. Aus dem den Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik gewidmeten Teil sei der hochaktuelle illustrierte Aufsatz „Die Photographie der Sprache“ hervorgehoben, überaus reich an belehrendem Inhalt ist wie immer die Abteilung „Für unsere Frauen“. Den trefflichen Unterhaltungsteil des Heftes bilden der Schluß der reizvollen Künstlernovelle „Der Raub des Pentauron“ von Waldemar Urban und die Fortsetzung des packenden, den Leser in voller Spannung haltenden Theaterromans „Der Weg zur Liebe“ von L. Ralten. Von dem illustrierten Schmuck des Heftes nennen wir außer der farbigen Kunstbeilage „Stilleben“ von Fr. Grotemeyer nur noch das lebenswahre historische Bild „Martin Luthers im Kreise seiner Schüler“ von F. B. Laurens und das kulturgeschichtliche Gemälde „Bärenkampf in der Glacé“ von E. Ronbinen. Alles in allem wieder eine in Bild und Wort gleich vortreffliche Publikation, die nur aufs angelegentlichste empfohlen werden kann.

Vereine und Versammlungen.

An dieser Stelle finden bis Montag Mittag bei uns eingegangene Festlichkeitsankündigungen von Vereinen kostenlose Aufnahme. Gebirgs-Verein f. d. Sächsische Schweiz, Sektion Blasewitz. Sonntag, 26. Mai, Herren-Wanderung (7 Stunden). Abfahrt 7 Uhr Hauptbahnhof. Fahrkarte Schönau. Liedertafel-Blasewitz. Jeden Mittwoch abends 9 Uhr Singstunde. Guttemplerloge „Arminius“ hält jeden Dienstag abends halb 9 Uhr in Böttgers Vereinshaus-Blasewitz ihre Sitzung ab. Militärverein Loschwitz und Umg. Nächste Versammlung, verbunden mit Königsgeburtstagsfeier am Sonnabend den 25. Mai, abends 8 Uhr im Ratskeller. Turnverein Weißer Hirsch. Jeden Dienstag und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr Turnen in der Schultturnhalle. Montags Turnen abends von halb 9 bis 10 Uhr der Männerriege „Dick und Dünn“. Männer-Gesang-Verein „Kameradschaft, Schönfeld. Jeden Donnerstag Gesangsstunde im Vereinslokal (Oberer Gasthof).

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“, Schönfeld. Jeden Donnerstag Übungsabend im Vereinslokal (Erdgericht).

Turnverein „Frisch auf“ Schönfeld. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends halb 9—10 Uhr Turnen im Oberen Gasthof; Turnen der Damenriege jeden Dienstag abends halb 9—10 Uhr daselbst.

Frauenverein Dobritz. Jeden ersten Sonntag im Monat Sitzung.

Gabelsbergerischer Stenographen-Verein zu Leubnitz-Neuostra. Jeden Mittwoch von abends halb 9 Uhr ab Fortbildungskursus im Vereinslokal, Restaurant „Leubnitzer Höhe“. Jeden Donnerstag von abends 8 Uhr ab Anfängerkursus im Vereinslokal.

Verein Radfahrer-Turner Briesnitz-Cotta. Vereinsabend im Gasthof Briesnitz jeden Donnerstag abends 9 Uhr.

Hausfranchise.

Rüchenzettel für Mittwoch, den 22. Mai. Gedämpftes Rindfleisch, Salzkartoffeln, Gurkensalat. Vegetarischer Rüchenzettel nach dem Englischen Kochbuch von Elise Starke. Sirischnitten mit Tillbeigug. Schnittbohnen.

Wetterprognose des kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Mittwoch, den 22. Mai 1907. Wind und Bewölkung: mäßige südliche Winde; vielfach heiter. Niederschlag und Temperatur: trocken, wärmer.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Beobacht., Beobacht., Mittel, Mittel, Mittel, Differenz. Rows for 18.5 and 21.5.

Bemerktes.

§ Merkwürdige Steuern. Am fühlbarsten für den Bürger sind die direkten Steuern, weil sie unmittelbare Ansprüche an seinen Geldbeutel stellen. Der Steuerzettel kennt nur diese direkten Steuern, während die indirekten doch auch eine ganz erhebliche Belastung des einzelnen darstellen. Am günstigsten ist man noch den Luxussteuern gestant, da von ihnen nur der Wohlhabende betroffen wird. Die schwierige Frage dabei ist nur die: Was ist Luxus? Ist ein Automobil Luxus? Gewis in den meisten Fällen. Aber für den Landarzt ist es z. B. doch ein notwendiger Gebrauchsgegenstand. Ebenso brauchen Reitsperde, Prunkwagen, Klaviere usw., die man schon als Luxusartikel zu besteuern vorschlug, nicht immer nur dem Luxus zu dienen. Aber die rechte Steuerquelle zu finden ist schwer daher sind schon die merkwürdigsten Steuern eingeführt worden. So gab es schon im sechzehnten Jahrhundert eine Karosfensteuer, man hatte auch eine Hagenstolzsteuer an einzelnen Orten, die von den unverheirateten Männern entrichtet wurde. Neuerdings ist eine solche Junggesellensteuer wieder in Amerika in einzelnen Staaten

Advertisement for Koffer (trunks) by Rich. Hänel, Koffer-Fabrik Dresden, Pflitzer Str. 5. Includes an image of a trunk.

Dresdner Bankverein

Aktion-Kapital 21000 000 Mark. Leipzig Burgstrasse 26

Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22

Reservon 3000 000 Mark. Chemnitz Kronenstrasse 24

Dresden-A., Prager Str. 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.), Meissen, Elb-Str. 14 (Meissner Bank), Chemnitz, Lange-Str. 3a (Ernst Petasch), Dresden-A., Kreuz-Str. 1 (Sächs. Discnt-Bank), Lommatzsch, Markt 30/31, Warzen, Crostigall 2. (1733)

Kurszettel der Dresdner Börse vom 18. Mai 1907.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and bank information. Includes sections for Staatspapiere, Ausländische Fonds, Bankaktien, and various bank names like Dresdner Bank, Chemnitz, etc.

Gedanken über unsere Wasserhant.

Von Dr. Martin Ebeling, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Meer als jemals beschäftigt sich die öffentliche Meinung und die wissenschaftliche Forschung mit dem Meere. Durch den Wandel der Zeiten ist uns dasselbe wieder näher gerückt. Bei der Dichtigkeit unserer Bevölkerung, bei der blühenden Industrie unseres Landes hat unser ganzer Wirtschaftsbetrieb im Seehandel einen neuen Lebensnerv erhalten, welche uns an die alten seegewaltigen Zeiten der deutschen Hanse gemahnt. Die deutsche Handelsflotte als zweitgrößte der Welt vermittelt die Einfuhr der Rohstoffe aus fernen Zonen, welche uns fehlen und führt dieselben als Fabrikate und Ausfuhr über das Meer in aller Herren Länder. Ein gewaltiger Hochstand der Rhebereien ist die Folge dieses intensiven Verkehrs. Eine Vertiefung der wissenschaftlichen Meereskunde konnte dabei nicht ausbleiben. Die Arbeiten in der Nautik, der Ozeanologie und der maritimen Meteorologie sind Zeugen der Wiedereroberung des Meeres durch Deutschland. Eine neu erstandene, wenn auch noch junge, aber gut ausgebildete Flotte zeugt von dem entstehenden Verständnis für die wirtschaftliche Bedeutung des Meeres für unser Vaterland.

Die Verbindungen unserer Küsten durch Kabel mit dem Festlande erleichtern den geistigen Austausch. Und wenn wir fromm in der Schule lernen, daß sich Land zu Meer wie 28 : 72 verhält, so muß uns als sozial und wirtschaftlich denkende Menschheit dieses Ueberviegen des Meeres mehr als eine bloße Zahl sein.

Wenn wir bedenken, daß, falls wir das Festland zu einer Kugel formen könnten und könnten dann die Wasserhant der ersten um diese Kugel herumlegen, so würde das Wasser eine Schicht von 2500 Meter Tiefe um das Erdgebiet herum bilden. Und wenn wir die in dieser Wasserhant enthaltenen festen Stoffe ausschleiden könnten, wenn wir sie trocknen könnten, so würde man die Erdhant mit einer 40 Meter tiefen Schicht von dieser Masse belegen können. Aus solchen Zahlen erklärt sich auch die gewaltige Bedeutung des Meeres in Vergangenheit, in Gegenwart und für die Zukunft. Aus diesen Zahlen erklärt sich, wie Kabel sagt, daß das Meer neben dem Land an der Spitze aller politisch-geographischen Betrachtungen steht, das Meer als Quelle der Feuchtigkeit in der Luft, die unsere Niederschläge liefert, als Winderer des Klimas, als Erzeuger derjenigen Brandungswellen, die gleichsam mit Hammer und Meißel die Küsten zertrümmern und wieder aufbauen.

Das Meer als Hegerin eines überreichen Lebens in allen Zonen und Tiefen, dieses Meer ist ein gewaltiges Stück Natur. Wenn das Meer drei Viertel der Erde bedeckt, dann muß, was Weltweiten zu erfassen aufstrebt, sich mit dem Meere verbinden. Dann kann nur aus dem Meer der Schatz der Herrschaft über die Erde gehoben werden. Ob der Küstenraum eines Landes sehr breit oder sehr schmal ist, jede Küstenlinie gibt Gelegenheit, den Weg in das große unendliche Weltmeer zu finden, und jedes Volk mit Meeresküste versehen, kann, wenn es nur im Vollbesitz der modernen Technik ist, auf jener großen Almende der Menschheit wachsen, als welche uns der gewaltige Ozean erscheint. Nur muß der Sinn eines Volkes auf das hohe Meer gerichtet sein und muß Verständnis dafür haben, daß auf dem Ozean Größe und Freiheit herrscht.

Das Volk Israel hätte feinerzeit von Ozean Gebahr ebenso das Meer beherrschen können, wie Venedig aus dem engen Spalt des Adriatischen Meeres heraus das Mittelmeer, oder wie Lübeck aus der engen Bucht der Trabe heraus das Flächenbeden der Ostsee.

Wo immer die salzige Meerflut den Fuß der Erde küßt, wo immer sich Düne und Marschland und Dellabildung als Uebergang vom Festland zum Meer sich zeigt, von allen diesen Stellen aus kann ein Volk aus den Engen herauswachsen in die Weite und ein starkes und echtes Weltmeergefühl als Beherrscher des Meeres mit nach Hause tragen. Die großen Kulturvölker des Altertums wurden am Mitteländischen Meere geboren, aber ihre Kultur mußte zerfallen, weil dieses Mittelmeer den Völkern nicht echte, gewaltige Kraft verleihen konnte, die der Atlantische Ozean als harte Schule den nordischen Völkern auferlegte.

Die Kultur der Zukunft liegt im Nordmeer. Dem Wikinger, der furchtlos auf dem Ruderschiff den Atlantischen Ozean durchquerte, wohnte ein kühnerer, entschlossener Geist inne, als dem Phönizier, dem Griechen und dem Römer. Und diese durch den Charakter des Meeres bedingten imponierbaren Kräfte im nordischen Volk sind es auch, welche den Völkern, die an den Atlantischen Ozean grenzen, den Faden der Geschichte in die Hand gibt, und welche die Geschichte der modernen Welt entscheiden.

Ein Vorposten des Atlantischen Ozeans ist unsere deutsche Nordsee. Sie ist so recht ein Durchgangsmeer für den Weltverkehr; sie ist der Pilot des Atlantischen Ozeans, und eng verbunden mit ihr sind die Geschichte des deutschen Volkes. Ihwar liegen unsere großen deutschen Häfen im Vergleich zu denen Englands, Hollands und Belgiens ungünstiger, allein die Ungunst der Lage muß durch erhöhte Energie und durch gesteigerte Technik überwunden werden. Und was uns als ein Nachteil erscheint, wirkt auf die Bedingung der Kraft unseres Volkes belebend ein.

Von unserer Wasserhant strömt reiches Leben auf das Innere des Reiches und belebt dort Handel und Wandel, sodas der große Ozean auch unserm deutschen Volk wieder eine zweite Heimat werden kann, daß die Zeiten Deutschlands, wie sie waren unter den Frankenkaisern, wo

Deutschland eine reine Landmacht war, unvorderrußlich im Meer der Vergessenheit versunken sind.

Deutschland wird in seiner geschichtlichen Entwicklung See- und Landmacht zugleich sein, es wird in hervorragendem Maße, wie einst in der Urzeit, wo der Mensch vor dem Menschen zum Meer flüchtete, weil es Nahrung und Schutz ihm gewährte, auch in unserer hochgespannten Kultur wieder Nahrung und Schutz gewähren, und deshalb wollen wir uns mit sinnendem und erfassungsfrohem Geist nach jener Stätte bewegen, welche das Grenzgebiet zwischen Ozean und dem deutschen Festland ist: nach der deutschen Wasserhant; sie sollte jeder Deutsche, mag sie an Ost oder Norden gelegen sein, kennen lernen, und im Anblick dieses Meeres mögen ihm die eben ausgesprochenen Gedanken zu fruchtbareren Nachdenken veranlassen.

Marktpreise.

Dresdner Marktpreise am 21. Mai 1907.

Table with 3 columns: Commodity, Weight, Price. Includes Kartoffeln, Getreide, Roggenstroh, Fliegenmisch, per Schock.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Schlachtviehmarkt begifferte sich der Auftrieb nach amtlicher Feststellung mit 411 Rindern, (und zwar 180 Ochsen u. Stieren, 88 Kalben u. Kühen, sowie 143 Bullen), 186 Rälbern, 518 Stück Schafvieh und 1424 Schweinen, einschließlich 50 Rindern und — Schafen österreichisch-ungarischer Herkunft, oder zusammen 2584 Schlachtieren. Die Preise in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. Ochsen: 1a vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 40—48 resp. 77—80, 1b Desfretreifer desgl. 41—44 resp. 80—82, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 36—39 resp. 72—76. 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 31 bis 35 resp. 66—71, 4. gering genährte jeden Alters 27—30 resp. 60—65. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Rälben höchsten Schlachtwerts 39—42 resp. 70—74, 2. vollfleischige ausgemästete Rälbe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 35—38 resp. 66—69, 3. ältere ausgemästete Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Kalben 30—34 resp. 62—65, 4. mäßig genährte Rälbe und Kalben 26—29 resp. 57—61, und 5. gering genährte Rälbe und Kalben 53—55. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—48 resp. 74—76, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 resp. 68—73, und 3. gering genährte 32—35 resp. 64—67. Rälber: 1. feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Sauglälber 54 bis 56 resp. 83—87, 2. mittlere Mast und gute Sauglälber 50—53 resp. 78—82, 3. geringe Sauglälber 45—49 resp. 74—77. Schafe: 1. Mastlamm 42—48 resp. 81—83, 2. jüngere Mastlamm 39—41 resp. 78—80, 3. ältere Mastlamm 35—38 resp. 75—77, und 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) —. Schweine: 1a vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 39—40 resp. 50—51 1b Fettfleischige 40—41 resp. 51—52, 2. fleischige 37—39 resp. 49—50, 3. gering entwickelte, sowie Sauen 32—36 resp. 44—48. Geschäftsgang: In Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, in Rälbern mittel. Unverkauft sind stehen geblieben: 68 Schafe u. 193 Schweine.

Sehite Telegramme.

Bayonne, 21. Mai. Während eines hier veranstalteten Madrenens stürzte die Zuschauertribüne ein. Mehrere Zuschauer wurden leicht und 8 erheblich verletzt.

Paris, 21. Mai. In dem im Studentenviertel gelegenen Kochspital wurde vorgestern ein schwerverletzter junger Russe aufgenommen, dessen Begleiter — ebenfalls ein Russe — dem diensthabenden Arzte mitteilte, daß sein Landsmann, ein gewisser Ivan Petrov aus Marlow, beim Hantieren mit einem Revolver sich schwer verwundet habe. Der Begleiter entfernte sich hierauf eilig. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der angebliche Petrov an beiden Händen und im Gesicht schwere offener durch eine Explosion verursachte Verletzungen hatte. Die Polizei wurde von diesem Vorfalle verständigt, und nach einem eindringlichen Verhör gab Petrov an, daß er im Zimmer eines Kameraden, eines gewissen Slepner, beim Anfertigen von Patronen durch Explosion von Pulver verletzt worden sei. In dem Zimmer des Slepner wurden in der Tat noch die Spuren einer starken Explosion festgestellt. Ein Tisch war zertrümmert und an den Wänden die Tapete verbrannt und gerissen. Der verwundete Russe hat vor etwa 2 Monaten ein Zimmer in der Rue Collegiale unter dem Namen Smirnoff gemietet. Nach Slepner, der seit einigen Tagen aus seiner Wohnung verschwunden ist, wird gemeldet. Die Polizei glaubt, daß Petrov (Smirnoff) und Slepner der russischen Terroristenpartei angehören und versucht haben, Bomben anzufertigen.

Paris, 21. Mai. Wie mehrere Blättern aus Toulouse gemeldet wird, wurde gestern mittag das Variététheater durch eine Feuersbrunst vollständig eingekäschert.

Petersburg, 21. Mai. Gestern Abend wurde eine außerordentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Sobulew abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammengesetzt, um Kenntnis von der Regierungserklärung über das verübte Attentat gegen den Kaiser zu nehmen. Nachdem die Erklärung verlesen war, hielt Sobulew eine Rede, in der er namens des Reichsrates seine Enttäuschung

über den Anschlag und seine Freude über das Mißlingen desselben ausdrückte. Sodann beschloß der Reichsrat folgen des Telegramm an den Kaiser abzuschicken: Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligte Person Euer Majestät und gegen unsere Regierung richtete und legt Euer Majestät die Gefühle großer Freude, die ihn über das Mißlingen des Planes erfüllt, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes empört über die Ausbreitung der Ggzeffe und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Betreuer der Ehre und Größe Rußlands Halt machen. Der Ewige möge lange Jahre den Regenerator unseres teuren Vaterlandes erhalten. Der Wortlaut des Telegramms wurde mit Hurraufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrates sangen die Nationalhymne.

Petersburg, 21. Mai. (Reichsduma.) Das Verhalten der Sozialdemokraten, der Sozialrevolutionäre und der Mitglieder der Arbeiterpartei, die sämtlich wegen der Besprechung der Interpellation über den Anschlag gegen den Kaiser sich vor den Saaltrien aufhalten hatten, um ein Attentat gegen das Leben des Kaisers nicht mißbilligen zu müssen, wirkte äußerst verschärfend auf den Verlauf der Sitzung, in dem noch 2 Interpellationen besprochen wurden, von denen die eine sich auf die bei dem Dumamitgliede Osel vorgenommene Hausdurchsuchung und die andere sich auf die ungesetzlichen Handlungen bezog, die von der Gefängnisverwaltung in Algasch (Sibirien) gegen politische Gefangene begangen sein sollten. Die Duma nimmt schließlich eine Tagesordnung an, in der eine Revision des Gefängniswesens gefordert wird.

New-York, 21. Mai. Die Chicago-Rod-Island and Pacificbahngesellschaft wurde für schuldig erklärt, Frachtrabatte auf Kaffeefadungen gewährt zu haben, und zu 10 000 Doll. Geldstrafe verurteilt.

Boston, 21. Mai. Zu Ehren der Offiziere des hier liegenden deutschen Kreuzers „Bremen“, dem eine herzliche Aufnahme zuteil wurde, sind eine Reihe Festlichkeiten veranstaltet worden. Unter anderem gab der Gouverneur von Massachusetts ein Festmahl, zu dem sämtliche Offiziere geladen waren.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Biesbaden, 21. Mai. Am Pfingstsonntag Nachmittag gegen 6 Uhr entgleiste auf der Kleinsahn Schlangenbad-Eltville ein Zug. 32 Personen sind, wie der „Rheinische Kurier“ meldet, verwundet worden. Der vordere Wagen des Zuges sprang aus den Schienen und fiel auf die Seite. In diesem Wagen befanden sich etwa 50 Personen. Die Verwundung war eine furchtbare. Durch die zerfallenden Fenster Scheiben und die plötzlichen Behälter der Petroleumbeleuchtung wurden viele Personen verletzt. Herzliche Hilfe aus Schlangenbad und aus Eltville war rasch zur Stelle.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Die 37. Jig. meldet aus Saloniki vom 19. Mai. Es ist den türkischen Truppen gelungen, den stärksten der Stützpunkte der Bulgaren im Saagebiet Jenidje einzunehmen. Die Bulgaren verloren dabei 50 Mann, weil die Türken angeblich die Gefangenen niedermachten. Die Türken hatten 7 tote, sowie 5 Schwerverwundete und eine Anzahl Leichtverwundete. Die Bulgaren drohen alle griechischen und türkischen Dörfer im Bezirk Jenidje zu vernichten.

London, 21. Mai. In einem Artikel des „Daily Telegraph“ von dessen Petersburger Korrespondenten, der die Ueberschrift trägt „Neues Licht über die Haager Konferenz“ heißt es: Der Gedanke hat seinen Ursprung in dem Vorschlage des General Kurapatin aus dem Jahre 1896, nach welchem Rußland und Oesterreich übereinkommen sollten, ihre Artillerie nicht zu rearmieren wegen der damit verbundenen Kosten. Witte lehnte dies ab und schlug anstatt dessen vor, daß der Kaiser von Rußland die Mächte zu einer Konferenz über die Frage der Beschränkung der Rüstungen einladen sollte. Hierzu bemerkt das Blatt: Wir wenigstens stimmen dem Teil der deutschen Presse bei, der die Ansicht des Fürsten Bälou vertritt, daß es unter diesen Umständen unverständlich sein würde, bei der bevorstehenden Konferenz die Frage aufzuwerfen. Die Debatte würde akademisch sein und nutzlos ärgerhafte Anschuldigungen mit sich bringen. Man wird sich gegenseitig „a quoquo“ zurufen; dadurch wird Erbitterung erzeugt und kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Fürst Bälou hat deutlich erklärt, er sehe keinen Vorteil in einer Besprechung des Vorschlages. Es leuchtet ein, daß er damit in seinem guten Recht ist.

London, 21. Mai. Der „Standard“ meldet aus Lucknow (Indien), daß ein dort stationiertes Eingeborenenregiment entlassen worden ist, da die in Punjab herrschenden Anarchen auf den Stamm der Umballa übergegriffen haben.

Paris, 21. Mai. Wie im Marineministerium bekannt wird, ist der dem ostafrikanischen Geschwader angehörige Kreuzer „Changy“ bei der Insel Balar gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Kreuzer „Uger“ ist zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Changy“ ist ein 1894 erbautes Panzerkreuzer von 4700 Tonnen. Die Mannschaft zählt 375 Köpfe.

Paris, 21. 5. Wie das „Echo de Paris“ gerüchertweise meldet, hat die französische Regierung, gestützt auf die in dem letzten Schreiben des Naghan gewährte Genehmigung und im Hinblick auf die in Marakesch herrschenden anarchischen Zustände die Möglichkeit ins Auge gefaßt, den französischen Konsul in Mogador mit entsprechender starker militärischer Begleitung nach Marakesch zu entsenden.

2. Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 116.

Mittwoch, den 22. Mai 1907.

69. Jahrg.

Gritzner Fahrräder

Gritzner Nähmaschinen (2060)
Grand Prix und goldene Medaille Weltausstellung.

Dringmaschinen

Alle Reparaturen (auch Teilzahlung) alle Ersatzteile empfohlen

Cölestin Merkel, Blasowitz, Naumannstr. 1
(Schloß gegenüber dem Rathaus). — Telefon 7778. — Radfahrstraße.

**Sonnen-
schirme**



**Regen-
schirme**

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
die Schirmfabrik von (2185)

Hermann Teuchert
DRESDEN-A., Wildrufferstrasse 15.

Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

Spazierstöcke.

Automobil-Haus

Hermann Becke

Oberseegrasse 8, Dresden
Telefon 567

Vertreter der Firma
Gebrüder Stoewer,
Stettin.

Lieferant Sr. Maj. des Kaisers.

**Luxus- und
Last-Automobile,
Omnibusse.**

**Automobil-
Vermietung.**

Beugnis:

Chicago, 16./8. 1904.

„Mit großer Freude kann ich jedem, der eine Automobiltour machen will, Herrn Becke sehr empfehlen. In den Monaten Juni und Juli habe ich mit meiner Frau und meinem Sohne eine Automobiltour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz mit Herrn Becke als Chauffeur gemacht. Die Tour war eine wundervolle und wir haben keinerlei Störungen (ausgenommen Defekte der Pneumatik) gehabt. Die Fahrt hat in Dresden angefangen, ist in Köln a. Rh. beendigt worden und hat 4 Wochen gedauert. Herr Becke ist ein ausgezeichneter Chauffeur, ein vorzüglicher Mechaniker und ein Gentleman. Er ist sehr vorbildlich und während der ganzen Fahrt haben wir nicht einmal einen Hund überfahren. Es ist eine große Freude für mich, das alles bezeugen zu können. Ihr sehr ergebener
Edwin O. Weary.“

Teppiche

in grösster Auswahl
**Bett- und Pultvorlagen
Portièren**
Läuferstoffe

Lack- u. Pflanschdecken
in jeder Preislage u. Grösse

Linoleum
glatt und gemustert.
Übernahme des Legens.

Linoleum - Teppiche, -Vorlagen
und -Läufer.
Gewebe - Teppiche und -Läufer
in allen Grössen und Breiten.

Tisch-Wachstuche
grösstes Lager am Platze.

Gebr. Lingke

vormals J. Krause
Dresden-A. (4286)
An der Kreuzkirche 1b.

Telefon 6223

Nähm.-Reparat. (sog. u. billig)
Dresden
Reubachstr. 27, **Gildner.** (1626)

Handwagen

für Kinder und
Hausbedarf.

Gartenreden

Wäschestützen

Bierlöffel

Servierbretter

empfehlen billig

August Lohse,

Inh.: Paul Oehme

DRESDEN-A.,

Schuhmachergasse 9,

zwischen Alt- und Neumarkt.

Balkon-Kästen

Gewandte (2198)
Blattpflanzen
Blühende Pflanzen
Teppichpflanzen
Schlingpflanzen
Sommerpflanzen.
Pflanzen schön und kräftig,
billige Preise.

Landschaftsgärtnerei R. Meurer

Bergstrasse 51 Dresden Bergstrasse 51.

C. G. Göhler Söhne

Hoffuhrhalter

Dresden-Altst., Töpfer-Strasse Nr. 7

empfehlen feines Mietfahrwerk jeder Art zu Hochpreisen, Spazierfahrten usw. usw.
Fernsprecher No. 350.

Billards und Billardutensilien

verkauft wegen Umbau seiner Lagerräume
zu herabgesetzten Preisen.

H. Freyboth, Dresden-A.,
Am See 34.

F. Zimmermann,

Blasowitz, Tolkewitzer Strasse 42

empfehlen sämtliche

Schneiderei-Bedarfsartikel

und Futterstoffe

in grössten Sortimenten.

Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen,
bedingt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit
über 200 gleichartigen Geschäften. (1528)

Das Aleeblatt.

Roman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

Und nun erhob sich, sobald der Vorhang gefallen war, ein wilder Tumult. Von der einen Seite Zwischen Pfeifen und höhnendes Gelächter, von der anderen ein um so begeisterter, demonstrativer Beifall. Das ganze Theater schien sich in zwei feindliche Lager gespalten zu haben, von denen das eine „Hosiannah“ schrie, während das andere sein lärmendes, wütendes „Kreuzige“ ertönen liess.

Lange wogte der Kampf unentschieden. Elise lehnte sich bleich und zitternd einer Ohnmacht nahe, in ihren Stuhl zurück, während Ewald Bohm, von dem Eifer der gleichgestimmten Seelen angefeuert, wütend klatschte und stürmisch „Bravo!... Autor!“ rief. Herr Genrich warf erstaunte Blicke umher und wusste nicht, was er zu diesem noch nie erlebten Spektakel sagen und wie er sich selber verhalten sollte.

Der Dichter selbst war angesichts des tobenden Kampfes ganz ruhig geworden. Abwartend stand er da, ein Lächeln um seine Lippen und ein Strahlen in seinen Augen, das Stolz und Genugtuung verriet.

Ja, er hatte gewirkt. Eine demütigende Niederlage war das nicht. Das war doch etwas anderes als das Schweigen und die Gleichgültigkeit der Verachtung und der Langweile. Alles Lebendige wurde unter Schmetzen und Gefahren geboren, alles Große wurde anfangs verkehrt und missverstanden und konnte sich nur unter wütenden Anfeindungen zur Anerkennung durchringen. Die Seelen hatte er in ihren Tiefen aufgeregt. Eine Dichtung, die so viel Hohn und Wut auf der einen und so viel stürmi-

che Begeisterung auf der anderen Seite zu erzeugen imstande war, war sicherlich kein Dudenwort.

Und als nun endlich die Beifallspender die Oberhand zu gewinnen schienen und der Vorhang in die Höhe rauschte und ein brausendes „Autor! Autor!“ heraufdrang, trat er mit seinem Siegeslächeln vor die Rampe, und ein brausendes Triumphgefühl erhob sich in seiner Brust, während er sich wieder und wieder verbeugte.

Der Schlussakt verlief ähnlich wie der zweite. Auch hier häufige Unterbrechungen durch lautes Lachen und laute, höhnende Bemerkungen, auch hier heftiges Niederzischen der Ruhestörer und zum Schluss derselbe erbitterte Kampf der beiden feindlich gegenüberstehenden Parteien, in die sich das Publikum gespalten hatte. Aber auch diesmal gelang es den Beifallspendern, den Dichter dreimal vor den Vorhang zu rufen.

Am nächsten Tage fand der Kampf, der während der Aufführung der „Finsternis“ getobt hatte, in den Zeitungen seine Fortsetzung. Die einen rissen das Stück schonungslos herunter und ließen kein gutes Haar an ihm, erklärten es als eine frivole Spekulation auf die Sensationslust des Publikums und als ein außerhalb der Kunst stehendes Machwerk. Die anderen aber wollten in dem „interessanten Werk“, die Klause des Löwen“ erblicken. Und wenn auch die ungezügelte, wilde Kraft des Dichters sich noch allzu unbändig gebärde, so liehe sich doch für die Zukunft Luchtiges von ihm erwarten. Jedenfalls sei man den Begründern der „Probepühne“ zu Dank verpflichtet, daß sie das vielversprechende Erstlingswerk eines jungen Dramatikers von starker Eigenart und naturwüchsiger dichterischer Kraft aus der Taufe gehoben. Den Namen Arno Jöller werde man sich merken müssen; man werde ihm allem Anschein nach in Zukunft öfter auch bei den Vorstellungen der öffentlichen Bühnen Berlins begegnen.

Der Leiter der „Probepühne“ konnte zufrieden sein. Auch Arno Jöller war es. Das missgünstige oder verständnislose Absprechen seiner Feinde und Reider, die ja nun einmal keinem ernst und originell strebenden Künstler fehlten, sollte ihm die stolze Genugtuung über die erste öffentliche Anerkennung nach den schweren, in Dunkelheit und materiellen Sorgen verbrachten Jahren nicht trüben.

Elise war nicht minder stolz und glücklich, nachdem sie die entsehligen Aufregungen der Premiere, die ihre Nerven stark mitgenommen, überwunden hatte. Auch Herr Genrich schmunzelte vergnügt. Zum ersten Male empfand er so etwas wie Achtung und Respekt vor seinem Schwiegerjohn. Das konnte ihm keiner streitig machen: der Name Arno Jöller war mit einem Schlage berühmt geworden. Alle Zeitungen sprachen ja von ihm.

Der alte Herr suchte diejenigen Blätter aus, die dem Drama seines Schwiegerjohnes die schmeichelhafteste Beurteilung hatten zuteil werden lassen, steckte sie in seine Rocktasche und rannte damit bei seinen Verwandten und Bekannten umher.

Und vier Wochen später fand die Hochzeit Elises und Arno Jöllers mit allem Pomp statt, der zwar nicht gerade nach dem Geschmack des Brautpaares war, den aber der reiche Rentier und Hausbesitzer an dem Ehrentage seines einzigen Kindes für unerlässlich hielt.

16. Kapitel.

Ewald Bohm war lebhaft beunruhigt. Was war geschehen? Warum traf er Wanda nicht mehr, wenn er des Abends gegen 7 Uhr in der Nähe des Hauses, in dem sich die Kontore der Firma Ziegler u. Scholz befanden, auf- und abpatrouillierte? Es hatte ihm immer ein so herzliches Vergnügen gewährt, wenn er ein- oder zweimal in

Teppiche

Tischdecken, Portieren, Divandeecken, Möbelstoffe, Siegen- u. Angora-Seide, Wachstuchdecken.

Linoleum.

zum Belagen v. Zimmern, Korridoren, Treppen in erster Musterwahl. Einfarbig braun, rot, olive, grün u. Schiefer. Granit Qual I, II, III. Inlaid I, II (durchgeh.)

Kokos-

läufer mit Kanten, Kokos zum Belagen von Zimmern in 60, 90, 100, 125, 150, 180 u. 200 cm Breiten. Kokosmatten, Kokosteppiche in verschiedenen Qualitäten und Größen zu äussersten Preisen. Nur solide Fabrikate.

Ernst Pietsch.

Maritz-Str 17. Ecke Schliessgasse. Ecke Schliessgasse. Fernsprecher 4079. (2032)

MOEBEL!

Bräutausstattungen 200—3000 M.

Moderne Schlafzimmer und Küchen, Büfets, Schreibtische, Vertikos, Tische, Stühle, Pfeiler-Spiegel, Betten etc. kaufen Sie unter mehrjähriger Garantie am besten und billigsten schon wegen Ersparnis der teuren Bodenmiete in großer Auswahl bei

B. Tamme,

Dresden, Webergasse 21. Bei jeder Speise 5% Rabatt und franco Lieferung nach allen Subskriptionen Sächsens.

Eis-Schränke

mit Zink- und Glaswänden und besonderem Butterbehälter zu billigsten Preisen. (2110) Tilly & Seyfert Dresden, Waisenhausstr. 21.

Spezialgeschäft für Bade-Einrichtungen, solib, billig u. Garantie. Carl Thormer Dresden König Albert-Strasse 24, Klempnerstr. 1728.

Alle Sämtliche Nähmaschinen Reparaturen gegen Garantie. Merkel, Blasewitz (b. Rathaus) (1963)

Sparame Handbraun verwenden mit Vorliebe Eifenbein-Seife Marke „Elefant“ von Gänther & Haussner Chemnitz-Kappel. In fast allen Materialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.

Motten!

Wenn Kleider, Pelze, Möbel usw. mit Klepperbein



behandelt sind, da kommt ihr nicht hinein und sterbt wenn ihr schon drin seid. Büchsen zu 90, 50 Pf. u. 1 Mk. bei

C. G. Klepperbein Dresden, Frauenstraße 9 und in allen Drogerien.

Schnell-Schuh-Reparatur-Anstalt.

Wilhelm Hantke, Dr.-Griesen, Kugelbaggerstr. 12, Bismarckstr. 27, * Königstr. 60, Blasewitz, Striessenerstr. 3, nahe Schillerplatz. Alle Reparaturen werden recht sauber bei Anwendung besonders guten Materials in einem Tage fertiggestellt. — Auf Wunsch fertiger. Auch Gummi- und Filzschuhe werden gut repariert.

Mineralwässer

in frischen Füllungen zu Originalpreisen, sowie Echte u. künstl. Brunnensalze alle Badesalze, Kiefernadel-Extrakt, kohlen-saure Bäder, Bädereinlagen usw. empfiehlt, bei freier Lieferung ins Haus, billigst (1373) C. R. Zenker, Blasewitz, Residenzstr. 46 Fernsprecher 1351. — Drogerie zum Waldpark.

Damen-Frisieren

zu Hochzeit, Ball und Gesellschaft mit Ondulation (Naturwellen) in anerkannt vorzüglicher Ausführung. Perfekte Damen- u. Herren-Bedienung in und ausser dem Hause. — Kopfwaschen. — Schampooing mit Vor- und Rückdusche. (922) Albert Kotyrba, Damen- und Herren-Friseur. Blasewitz, Schillerplatz 16. Telefon 738.

Kronleuchter

für Gas und elektrisches Licht. Gross. Lager von Neuheiten. Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht- u. Kraftanlagen sowie Zentral-Heizungen. Hermann Liebold, DRESDEN, (1724) Telefon Nr. 3337 u. 3377. Fabrik: Grosse Kirchgasse 2-3.

Katzenblumen eigene Fabrikation, enorm billig.

Straussfedern von 30 Pfg. an bis zu den feinsten. Für Modistinnen vorteilhafteste Bezugsquelle. OSKAR ANDRICH, DRESDEN-A., (1728) Am See 25 und Blasewitzer Strasse 26.

Plattfuss-Einlagen

Ich bin sehr glücklich über die von Ihnen erhaltenen Einlagen. Zu haben: (1011) Dresden, Waldparkstr. 2.

Herz-Dank!

Es sei mir erlaubt, Ihnen hiermit für die von Ihnen erhaltenen Einlagen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Die Einlagen sind mir sehr willkommen und ich werde sie mit grosser Freude benutzen. Mit freundlichen Grüßen, (1011) Dresden, Waldparkstr. 2.

„Dohl-Seife“

mit Schuppen-Geschichte Nr. 0007 (A. G. & Co.) bildet eine Seife wie gewöhnlich, bringt aber die Haut zum Glänzen und weicht sie angenehm an. (1011) Dresden, Waldparkstr. 2.

Messer u. Scheeren

Blasewitz, Tolkewitzerstr. 7. A. Rybak, Messerschmied. (896)

Sechster Herr!

Die Dohl-Seife wird mit Erfolg gegen Schuppen, Flechten und Hautkrankheiten angewandt und ist in Form A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

der Woche seine Jugendfreundin auf ihrem Nachhausewege ein Stück begleiten konnte. Ein solcher Tag war ihm immer wie ein hoher Festtag erschienen, und die ganze Woche hatte er sich darauf gefreut. War sie krank? Acht Tage hintereinander hatte er nun schon zur Zeit des Geschäftsschlusses vorsichtig vom Flur des gegenüberliegenden Hauses aus die Haustür der Firma Hiesler u. Scholz beobachtet. Er hatte die beiden Chefs sowie den alten Kassierer und Wandas Kollegin das Haus verlassen sehen, aber Wanda war nicht erschienen.

Wenn sie durch Krankheit von ihrer Beschäftigung ferngehalten war, so mußte es sich um eine ernsthafte Erkrankung handeln. Oder sollte sie ihre Stellung aufgeben haben? Aber dann hätte sie ihm doch gewiß von der Kündigung erzählt, die doch vier Wochen vor dem beabsichtigten Austritt aus der Firma hätte geschehen müssen. Oder war sie plötzlich ohne Kündigung davongegangen? Dann mußte irgend ein plötzliches, schwerwichtiges Ereignis dazu den Anlaß gegeben haben.

Mit diesen und ähnlichen Fragen quälte sich der junge Kaufmann; seine Unruhe und seine Besorgnis stiegen von Tag zu Tag. Einmal, als er die kofette Buchhalterin aus dem beobachteten Haus heraustraten sah, durchsuchte ihn der Impuls, hinüberzueilen und sie zu befragen. Aber das Bedenken, daß die Gefallsüchtige seiner Annäherung eine Bedeutung beilegen möchte, die ihm gerade der Kollegin Wandas gegenüber sehr peinlich gewesen wäre, hielt ihn ab. Und so entschloß er sich, an einem der nächsten Tage aus irgend einem geschäftlichen Grunde das Kontor aufzusuchen und beiäufig, wenn es sich, ohne aufzufallen, machen ließ, nach dem Verbleib der Buchhalterin zu fragen. Aber als er nun diesen Beschluß ausführte, fertigte ihn diesmal gerade der alte Kassierer in seiner kurzangebundenen,

härteigen Weise ab, und er wagte nicht, eine so ungeschäftliche Frage an Drummbar zu richten.

Seine gesteigerte Unruhe trieb Ewald Böhm in den nächsten Tagen zu verschiedenen Stunden in die Potsdamer Straße in die Nähe der Volkstraße, in der Wandas Eltern, wie er wußte, ihre Wohnung hatten. Endlich fügte es der Zufall, daß er die Freundin eines Nachmittags von der Volkstraße in die Potsdamer Straße einbiegen sah. Er eilte auf der anderen Seite der Straße voraus, überschritt an einer der nächsten Straßenecken den Damm und ging ihr nun langsam, mit erwartungsvoll klopfendem Herzen entgegen. Wanda von Sterned schritt eilig ihres Weges, den Blick bald auf die Erde senkend, bald starr geradeaus gerichtet. Erst als der ihr Entgegenkommende den Hut zog, und sie in freudig bewegtem Ton anredete, sah sie auf.

Die fahle Blässe ihres Gesichts und der Ausdruck starren Schreckens, der sich in ihren Blicken malte, kontrastierte auffallend mit der Rote frohen Eifers auf den Wangen des jungen Kaufmanns und dem freudigen Aufleuchten seiner Augen.

„Ich bin Ihnen recht in Sorge gewesen, gnädiges Fräulein“, redete er sie nach der Begrüßung an.

Sie erwiderte nichts, sondern sah befangen zu Boden, während sie Seite an Seite langsam weiterschritten. Er heftete beständig den Blick auf sie; erst jetzt bemerkte er den freudlosen, leidenden Zug in ihrem Gesicht.

„Sie sind krank gewesen?“ fragte er, und ein warmes, inniges Gefühl herzlicher Teilnahme quoll in ihm auf.

Sie bewegte verneinend ihr Haupt. Augenscheinlich rang sie mit einer starken inneren plötzlichen Aufwallung und ihre Befangenheit prägte sich noch deutlicher in ihren zuckenden Wienen aus.

„Dann haben Sie also Ihre Stellung aufgegeben?“

„Ja“, erwiderte sie leise.

Ewald Böhms Befremden wuchs; in der kurzen Zeit, da sie einander nicht gesehen, war eine Veränderung mit ihr vorgegangen, die immer auffallender zutage trat. Ihre Stimme hatte so müde und tonlos geklungen; in dem Ausdruck ihrer Züge lag etwas so Freudloses, Hoffnungsloses, daß es ihm tief in die Seele schnitt. Eine unbestimmte, dumpfe Wellenbewegung fing an, sich seiner zu bemächtigen.

Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander dahin. Es herrschte eine kühle, unfreundliche Witterung. Der Vorfrühling setzte mit starken Winden und plötzlichen heftigen Regenschauern ein, die nur für kurze halbe Stunden von freundlichem Sonnenschein abgelöst wurden. Eben jetzt drohten wieder ein paar dunkle Wolken am Horizont.

„Sie werden überhaupt keine solche Stellung wieder annehmen?“ fragte er weiter.

Sie erwiderte nichts. Verwundert sah er sie an. Er bemerkte an ihren schnellen Atemzügen, an dem ruhlosen Flirren ihrer Augen und dem schmerzlichen, krampfhaften Zucken ihrer Wienen, daß irgend etwas in ihr vorging, daß sie mit einem schweren Entschluß kämpfte.

„Was ist denn, Fräulein Wanda?“ fragte er, unfähig, sein Erschrecken, seine heisse Besorgnis länger zu beherrschen. „Sie sehen so leidend, so — ich weiß nicht, so sonderbar verändert aus. Hat sich denn irgend ein Unglück in Ihrer Familie ereignet?“

Ein starker Regenschauer, der jäh herniederprasselte, überhob sie der Antwort. Mit hastigen, unsicheren Bewegungen spannte sie ihren Regenschirm auf, aber als sie ihn nun über den Kopf erheben wollte, packte ihn ein Windstoß und stülpte ihn um. Hilflos, dem Ungeheim der von neuem ihr ins Gesicht gepeitschten Regenströme preisgegeben, blieb sie stehen.

(Fortsetzung folgt.)